Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südwestdeutsche Volkszeitung für christliche Politik und Kultur. 1946-1947

1946

25 (7.12.1946)

Visual Library

Badische Landesbibliothek

SÜDWESTDEUTSCHE

Volkszeitung

FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Nr. 25 / 1. Jahrgang | Freiburg i. Br., Samstag, 7. Dezember 1946 | Preis 20 Pfennig

Befugnisse der Landesregierungen

Eine Erklärung des General Koenig

Baden-Baden. Amtlich wird mitgeteilt:

In Anwesenheit des Herrn Administrateur Général Laffon und der Délégués Supérieurs hat der französische Oberkommandierende in Deutschland, Armee-General Koenig, am 4. Dezember um 15.30 Uhr gegenüber den Ministerpräsidenten des Staates Rhein-Pfalz und der Provinzen Baden und Württemberg folgende Erklärung abgegeben:

„Die vorläufigen Regierungen von Rhein-Pfalz, Baden und Württemberg sind ermächtigt, im Rahmen der Verordnungen vom 8. Oktober 1946 rechtskräftige Anordnungen bis zum Wiederinkrafttreten der Verfassungen dieser verschiedenen Länder zu erlassen. In der Durchführung dieser Ermächtigung haben die deutschen Behörden die vom alliierten Kontrollrat erlassenen Vorschriften einzuhalten. Gleichfalls wird von den genannten Behörden kein Beschluß gefaßt werden dürfen, der im Gegensatz steht zu den Verordnungen und Anordnungen des Général en Chef Français en Allemagne oder des für die Militärregierung der Zone bestellten Administrateur Général und im allgemeinen zur französischen Politik in der Besatzungszone, sowie zu den vom Commandant en Chef oder in seinem Namen erlassenen Befehlen."

Der Commandant en Chef, Armee-General Koenig, hat die Bedeutung dieser Entscheidung hervorgehoben, die ganz der Politik der französischen Regierung entspricht. Die Gewährung neuer Rechte an die deutschen Provinzregierungen bringt naturgemäß von selbst auch neue Pflichten mit sich:

1. Pflichten gegenüber dem Kontrollrat und gegenüber den französischen Behörden, deren Souveränität unverändert bleibt. Es darf keinerlei Entscheidung verwaltungsmäßiger, politischer oder wirtschaftlicher Art getroffen werden, die im Gegensatz steht zu der Politik der französischen Regierung in der Besatzungszone oder zu den Anordnungen des Kommandierenden Generals oder zu den in seinem Namen erteilten Anordnungen.

2. Pflichten gegenüber der deutschen Bevölkerung durch peinlich genaue Respektierung der demokratischen Politik, die Frankreich einem sinnvollen Plan zufolge in seiner Zone durchführt.

Die Gewährung weiterer Freiheiten soll das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zwischen den Besatzungsbehörden und den deutschen Provinzialregierungen bei der Erfüllung der vor einem Jahr begonnenen gemeinsamen Arbeit erleichtern.

Armeegeneral Koenig hat den Ministerpräsidenten seine Anerkennung ausgesprochen für die Ruhe und Ordnung, in denen sich die Wahlen abgewickelt haben. Frankreich steht dem Wahlergebnis völlig unparteiisch gegenüber. Seinem neutralen Verhalten lag einzig und allein die Besorgnis zugrunde, dem ehrlichen Wunsch der Wählerschaft Rechnung zu tragen. Der General Commandant en Chef gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die meisten von der französischen Militärverwaltung provisorisch ernannten Regierungen von der Wählerschaft bestätigt wurden.

General Koenig kam anschließend auf die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung zu sprechen, die in erster Linie der mangelhaften Einfuhr zuzuschreiben sind und hob in diesem Zusammenhang hervor, daß mit den Schwierigkeiten, unter denen Deutschland gegenwärtig zu leiden hat, die allermeisten Länder der vom Kriege heimgesuchten Welt zu kämpfen haben. Ohne trügerische Versprechungen machen zu wollen gab er dem festen Willen Frankreichs Ausdruck, die gegenwärtigen unzulänglichen Lieferungen von überseeischem Brotgetreide durch eine gesteigerte Einfuhr anderer Waren zu ergänzen.

Zwei-Zonen-Abkommen unterzeichnet

Währungs- und Wirtschaftspläne

New York. Ein Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenlegung der britischen und amerikanischen Zone in Deutschland ist am Montag von Byrnes und Bevin unterzeichnet worden.

Ein amtliches Weißbuch schlägt vor, sobald wie möglich einen neuen Wechselkurs für die Mark festzusetzen und sehr bald in Deutschland eine Finanzreform durchzuführen.

Der Zweck des Abkommens

London. Lordsiegelbewahrer Hugh Dalton führte im Unterhaus aus: „Das von Bevin und Byrnes unterzeichnete Abkommen sieht vor, daß die beiden Zonen in die Lage versetzt werden, selbst ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die bis zum 1. Januar 1947 für die einzelnen Zonen und anschließend für die zusammengelegten Zonen anfallenden Verwaltungskosten sollen sobald wie möglich durch die deutsche Ausfuhr gedeckt werden. Das Wiederaufleben der deutschen Wirtschaft soll auf gesunden Grundlagen vor sich gehen, wobei jede Möglichkeit zur Entwicklung einer neuen Rüstungsindustrie ausgeschaltet bleiben soll. Die dem deutschen Handel auferlegten Beschränkungen sollen, sobald es die allgemeinen in der Welt vorhandenen Bedingungen gestatten, beseitigt werden."

Der amerikanische General Hildring, stellvertretender Staatssekretär für die Besatzungsangelegenheiten, führte aus: „Der wirtschaftliche Zusammenschluß der britischen und amerikanischen Zone in Deutschland bedeutet keineswegs, daß die Vereinigten Staaten die Absicht haben, ihre Hilfslieferungen für die französische Zone zu unterbrechen". Hildring betonte, daß das Programm des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Zone nahezu eine Milliarde Dollar erfordern werde. Die Verwirklichung des Projekts werde weitgehend von den Möglichkeiten abhängen, die industrielle Produktion in diesem Jahre um fünfzig Prozent zu steigern.

Ein reines Wirtschaftsabkommen

Paris. Es handelt sich um einen Drei-Jahresplan für die wirtschaftliche Reorganisierung und industrielle Ingangsetzung der beiden Zonen mit Wirkung ab 1. Januar nächsten Jahres. Am Ende dieser Dreijahresperiode sollen sich die beiden Besatzungszonen aus eigener Kraft erhalten können. Bei dem Abkommen handelt es sich um ein reines Wirtschaftsabkommen. Von einem politischen Zusammenschluß der beiden Zonen ist nicht die Rede. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, den britischen Behörden zu helfen, die in der englischen Zone vorhandene Lebensmittelkrise zu überwinden. Großbritannien seinerseits hat in den amerikanischen Plan, der erhöhte Exportlieferungen auf lange Sicht vorsieht, eingewilligt. Ziel des anglo-amerikanischen Abkommens ist es, die Lebensmittelversorgung der beiden Besatzungszonen zu verbessern und Deutschland durch Belieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen allmählich in den Stand zu setzen, sowohl die erforderlichen Lebensmitteleinfuhren wie die auf Grund des künftigen Friedensvertrages zu leistenden Reparationen zu bezahlen.

General Draper und Sir Cecil Weir haben sich damit begnügt, die Haltung ihrer Regierungen noch einmal festzulegen: Die Amerikaner werden auch weiterhin gegen die Demontage der in ihrer Zone befindlichen Werke sein und werden die Reparationslieferungen unterbrechen, solange die völlige Wirtschaftseinheit Deutschlands noch nicht hergestellt ist. Die Engländer dagegen werden die Lieferungen an die interalliierte Reparationskommission fortsetzen.

Maurice Thorez kandidiert nicht

Nur 219 statt 310 Stimmen – Um die Ministerpräsidentschaft

Paris. Die Kommunistische Fraktion hat die Kandidatur Maurice Thorez für die Ministerpräsidentschaft zurückgezogen. Nur 219 Stimmen haben sich zugunsten der Kandidatur Thorez als Ministerpräsident ausgesprochen, während sich die erforderliche Stimmenzahl auf mindestens 310 belief.

Die Stimmzählung nach dem ersten Wahlgang zur Namhaftmachung des neuen Ministerpräsidenten der provisorischen Regierung der Republik ergab folgende Einzelheiten: Abgegebene Stimmzettel 579, blanke Stimmzettel 318, gültige Stimmen 261, verfassungsmäßige Mehrheit 310. Es erhielten: Maurice Thorez 259 Stimmen, Andre le Troquer 2 Stimmen.

Für Maurice Thorez stimmten sämtliche Abgeordneten der Kommunistischen Fraktion und der Fraktion der republikanischen Union der Widerstandsbewegung. Außerdem gaben 76 sozialistische Abgeordnete ihre Stimme für Maurice Thorez ab. 18 sozialistische Abgeordnete nahmen an der Abstimmung nicht teil. 16 Abgeordnete von verschiedenen Fraktionen beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Sämtliche übrigen Abgeordneten gaben blanke Stimmzettel ab. Der Nationalrat der Sozialistischen Partei nahm mit 2242 gegen 2145 Stimmen bei 55 Stimmenthaltungen schließlich folgende Entschließung an: „Der Nationalrat der Sozialistischen Partei hat beschlossen, daß die Partei nur unter folgenden Bedingungen eine Regierung unterstützen, sich an ihr beteiligen oder einer Regierungsmehrheit angehören kann: 1. Wenn das Regierungsprogramm in seinen allgemeinen Linien mit einem Parteiprogramm übereinstimmt, das vom Nationalrat im Verlaufe seiner Sitzung vom 4. Dezember gebilligt worden ist. 2. Wenn die Kommunistische Partei der Regierung oder der Mehrheit angehört."

Auriol Präsident der Kammer

Paris. Vincent Auriol wurde zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Japans Regierung zur Ordnung gerufen

Tokio. General Mc. Arthur hat die japanische Regierung zur Ordnung gerufen, indem er betonte, daß Japan jede Fühlungnahme mit offiziellen Vertretern ausländischer Regierungen durch Vermittlung der amerikanischen Behörden vornehmen müsse. Der General erinnerte daran, daß Fälle vorgekommen sind, in denen die Vertreter der ausländischen Delegationen mit den Persönlichkeiten der japanischen Regierung direkt in Verbindung getreten sind, um sich wichtige Informationen, z. B. hinsichtlich künftiger Verhandlungen über offizielle Angelegenheiten zu verschaffen.

Sowjetischer Vorschlag zur Abrüstung

Alle Großvernichtungswaffen sollen zerstört werden

Lake Success. Die politische und Sicherheitskommission nahm die Prüfung des sowjetischen Vorschlags über die Rüstungsbeschränkung wieder auf. Molotow, als erster Redner, hob sofort hervor, daß alle Länder sich über die Notwendigkeit, die Rüstungen herabzusetzen, klar seien, „nur die Abrüstung kann die kollektive Sicherheit schaffen. Die Abrüstung darf nicht vor der Rüstungsbeschränkung stehen" meint Molotow. Er forderte die Versammlung auf, erstens die Notwendigkeit einer Rüstungsbeschränkung anzuerkennen, zweitens sich zunächst mit dem Atomkraft-Problem zu befassen, drittens die Notwendigkeit eines Kontrollsystems anzuerkennen. Molotow erklärte anschließend, daß der Sicherheitsrat nach Annahme der Punkte durch die Versammlung konkrete Maßnahmen anordnen wird, um das System der Rüstungsbeschränkung in Gang zu setzen. Er fügte hinzu, daß der amerikanische Abrüstungsplan in seiner vorliegenden Form nicht befriedigend sei, denn „er ist einseitig". Die UdSSR wird mehrere Abänderungsanträge einbringen und bereit sein, diesen abgeänderten Plan als Grundlage für zukünftige Diskussionen zu betrachten. Molotow schlug auch vor, den amerikanischen Plan abzuändern, in dem er den Sicherheitsrat aufforderte, die Prüfung des Berichtes, welche die Atomkraft-Kommission bis zum 31. 12. 46 abfassen soll, zu beschleunigen. Nach Ansicht Molotows muß sich dieser Plan auch auf die Beschränkung aller Großvernichtungswaffen erstrecken. Der Minister unterstrich, daß es notwendig ist, zu einer Einmütigkeit der fünf Großen auch in der Frage der Kontrolle der Atombombe zu gelangen. Es ist erforderlich, erklärte der sowjetische Delegierte, „daß der Sicherheitsrat allein berechtigt ist, die Entscheidungen zu treffen, die den Organismus für die Rüstungsbeschränkung in Gang bringen. Innerhalb dieses Organismus wird das Vetorecht keine Anwendung finden. Seine Beschlüsse werden aber dem Sicherheitsrat unterbreitet werden müssen.

Molotow nahm den amerikanischen Vorschlag bezüglich des Systems der Kontrolle und Inspektion in der ihm vom Sicherheitsrat gegebenen Form ohne Vorbehalt an. In seinem Schlußwort gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der, entsprechend dem Antrag der UdSSR, abgeänderte amerikanische Abrüstungsplan von der Versammlung als Arbeitsgrundlage angenommen wird.

Großbritannien erklärte anschließend seine Genugtuung über die Rede Molotows. Der britische Delegierte Hartley Shawcross billigte den sowjetischen Vorschlag, der verlangt, daß man raschestens die Abrüstungsfrage behandeln und daß alle Großvernichtungswaffen, einschließlich der Atombombe zerstört werden sollen. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die UdSSR, das System einer strengen Kontrolle annehmen.

„Die Vereinigten Staaten nehmen die Bereitschaft Molotows, den amerikanischen Plan als Diskussionsbasis zu betrachten mit Genugtuung entgegen", erklärte der nordamerikanische Delegierte Conally. Er fügte hinzu, daß er sehr erfreut darüber gewesen sei, die Erklärungen der UdSSR bezüglich einer vom Sicherheitsrat aufgestellten Kontrollkommission zu hören, in welcher kein Vetorecht existieren wird.

Praktischer Sozialismus

Ein Arbeiter hat uns geschrieben und seine Gedanken über den Sozialismus mitgeteilt, so wie er ihn mit gesundem Menschenverstand von seinem Werktag aus sieht. Seine Gedanken verdienen Beachtung. Nicht nur weil Forderungen erhoben werden, die das Mindestmaß dessen vorstellen, was gewährt werden muß, sondern weil vor allem gezeigt wird, wie sehr der Alltag des Arbeiters und das politische Leben auseinanderklaffen. Wie käme er sonst zu der richtigen und kritischen Bemerkung, daß der Arbeiter keine Theorie, sondern „Wirklichkeit" will, die ihn in den Genuß dessen bringt, was ihm nach dem Naturrecht zusteht. Dahinter steckt auch die bittere Erfahrung des sogenannten Sozialismus des Dritten Reiches. Es ist daher mehr als verständlich, daß der Einsender am Anfang schreibt: „Was wollen wir, die wir draußen stehen auf unserer Arbeitsstätte, auch beginnen mit Theorien?" Dann heißt es weiter:

„Ein anständiger Lohn, eine anständige Behandlung und Wertung des Arbeiters im privaten und öffentlichen Leben, einige Sicherheit für die Tage des Alters und der Krankheit, das ist in großen Zügen der Sozialismus des christlichen wie sozialistischen Arbeiters. Sozialismus und sozialistische Parteien sind nichts Unbekanntes in der deutschen Arbeiterschaft. Es darf wohl unbestritten gesagt werden, daß z. B. in der sozialistischen Arbeiterschaft das, was Marx wollte und lehrte, materialistische Geschichtsauffassung, Wertlehre, Mehrwerttheorie usw. wenig Kopfzerbrechen verursacht hat. Das ist auch gar nicht zu verübeln, denn der Arbeiter weiß mit diesen Dingen nicht viel anzufangen. Die Arbeiterschaft will keine Theorie, sie will etwas Greifbares, sie will Wirklichkeit. Da gibt es keine Gegensätze in der Arbeiterschaft. Mit tiefgründigen Abhandlungen ist uns nicht gedient, und wer immer auf diesem Gebiet sich versucht, wer da ein Wirtschafts- und Weltgebäude aufrichten will, der soll sich sagen: mit meiner Arbeit nütze ich denen, die Hilfe erwarten, sehr wenig.

Wie lange spricht man doch schon vom Sozialismus. Generationen sind ins Grab gegangen, andere folgten und im wesentlichen hat sich nicht viel geändert. Die Sache ist heute noch so ungelöst wie etwa vor achtzig Jahren. Wir Arbeiter mit unserem Wirklichkeitssinn, unserer nüchternen Betrachtung wollen Arbeit für die Gegenwart, wollen das, was uns drückt, nicht lehrhaft behandelt sehen, wohl aber praktisch. Das soll allerdings etwas schwerer sein, als das Schreiben von Aufsätzen über Sozialismus. Dabei sind wir gar nicht so engstirnig zu sagen, derartige Dinge sollen unterbleiben. Nein, auch wir Arbeiter haben ein Interesse daran, das Problem des Sozialismus auch geistig unterbaut zu sehen. Dieses Interesse besteht schon deshalb, weil in der deutschen Arbeiterschaft zwei große Geistesrichtungen bestehen, die auf einer Weltanschauung aufbauen. Es geht bestimmt nicht ganz ohne Theorie. Aber entscheidend ist die praktische Arbeit. Da darf es wohl als großer Erfolg gebucht werden, daß in der neuen Gewerkschaftsbewegung Arbeiter aller Anschauungen und Richtungen auf dem Boden politischer und religiöser Neutralität sich zu praktischer Arbeit zusammengefunden haben. Die Gewerkschaftsarbeit ist die Schule praktischer Tagesarbeit. Sie schaut auf das Nächstliegende, das gegenwärtig Notwendige, und sie verbindet damit auch die Schau in die Zukunft.

Man braucht die Arbeiterschaft nach ihrer geistigen Bewertung gewiß nicht zu überschätzen, aber man muß eine gewisse geistige Reife anerkennen. Das trifft nicht nur zu für die, die führen, es gilt auch für die, die mitgehen. Unsere Arbeiterschaft steht mit beiden Füßen auf dieser Welt; ihre Nöte und Wünsche, die sie beunruhigen, will sie in der Gegenwart vertreten sehen. Sie will auch nicht, daß andere allein diese Arbeit tun sollen, sie ist schon in der Lage, aus eigenem Antrieb Namhaftes zu leisten. Je mehr der Wille zur Selbsthilfe innerhalb der Arbeiterschaft Gemeingut wird, desto wirkungsvoller ist die Arbeit. Das ist Sozialismus der Arbeiter. Er geht über Parteibegriffe hinaus. Der Arbeiter geht nicht achtlos an diesen Dingen vorbei, er wird ihnen die angemessene Bedeutung geben, aber sie werden nur Hilfsmittel sein."

Das Wichtigste an dieser Betrachtung scheint uns die Tatsache zu sein, daß in Arbeiterkreisen das letzte Wissen um eine christliche oder marxistische Richtung gar nicht so klar ist, wie man bei der rein akademischen Betrachtung des Sozialismus gewöhnlich meint. Sicher ist, daß es in beiden Lagern nur einige wenige sind, die den Begriff Sozialismus von ihrer Weltanschauung aus genau definieren können und daß ihre Anhänger ihnen folgen und auf sie hoffen, weil sie nun einmal entweder von der christlichen Arbeiterschaft her oder von der sozialistischen kommen. Den meisten geht es darum, möglichst rasch die Versprechungen verwirklicht zu wissen und damit eine Besserung ihres Daseins zu erfahren.

Wir wollen auch nicht verkennen, daß trotz der beiden Enzykliken „Rerum novarum" und „Quadregisimo anno" von katholischer Seite

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

her wohl Anregungen gegeben und verpflichtende Grundsätze aufgezählt wurden. Es blieb aber im Wesentlichen bei akademischen Diskussionen, Schulungskursen und Reden, wenn auch einzelne christliche Unternehmer den einen oder anderen Gedanken in ihrem Betrieb zu verwirklichen suchten. Dabei ist selbstverständlich zu berücksichtigen, daß solche Reformen nicht von einzelnen gemacht werden können, soll nicht beim Konkurrenzkampf das ganze Unternehmen leiden. Die andere Frage, ob nicht die Gesamtheit der christlichen Unternehmer hier schon längst bahnbrechend hätte wirken können, kann hier nicht untersucht werden; neben den wirtschaftlichen Voraussetzungen muß auch berücksichtigt werden, daß nicht alles, was sich christlich nennt, wirklich christlich ist.

Gewiß wird und muß das Problem des Sozialismus vom weltanschaulichen her gelöst werden, aber die große Masse der Arbeiter zerbricht sich weder über die Theorien des Marxismus noch über die Grundsätze des Christentums den Kopf, sie will praktische Resultate, ganz gleichgültig, von welcher Seite sie kommen. Uns aber als Christen und als Christlich-Soziale Volkspartei kann dies nicht gleichgültig sein, denn mit dem Vorwärtstreiben und der Lösung der sozialen Frage entscheidet sich auch unser Schicksal. Wenn wir die Massen der dem Christentum und der Kirche entfremdeten Arbeiter wieder zurückgewinnen wollen, dann geschieht dies nur über den Weg eines Sozialismus, wie ihn unsere Zeit gebieterisch fordert.

Was vergangen und zerbrochen ist, kann nicht mehr zum Leben erweckt und erneuert werden, unser Zeitalter ist ein sozialistisches und wir haben es in der Hand, ob dieser Sozialismus im Zeichen des Kreuzes oder eines ihm feindlichen Symbols steht. cf

Trotz Urteil Fortsetzung des USA-Kohlenstreiks

Lewis erhält 10 Millionen Dollar, die Gewerkschaften 3,5 Millionen Dollar Geldstrafe

Washington. Die amerikanische Regierung hat beim Gericht beantragt, der Bergarbeiter-Gewerkschaft eine Strafe von dreieinhalb Millionen Dollar aufzuerlegen, rät aber davon ab, über Lewis Gefängnisstrafe zu verhängen. Der Richter erklärte sich mit der von der Regierung vorgeschlagenen Geldstrafe einverstanden.

Das Gericht verurteilte Lewis zu einer Geldstrafe von zehn Millionen Dollar und die Gewerkschaft zu dreieinhalb Millionen Dollar. Lewis hat Berufung eingelegt.

Sperre bei Post und Eisenbahn

Washington. Die zwischenstaatliche Handelskommission hat am Dienstag mit Wirkung vom Freitagmorgen 6 Uhr deutscher Zeit die Beförderung aller Waren auf den USA-Eisenbahnen mit Ausnahme von Nahrungsmitteln, Arzneien, Brennstoffen und ähnlichen vordringlichen Gütern des Lebensbedarfs verboten. Gleichzeitig hat die amerikanische Postverwaltung, ebenfalls mit Wirkung vom Freitag 6 Uhr deutscher Zeit an, die Größe und das Gewicht aller Paketsendungen zur Einsparung von Kohle beschränkt. Pakete dürfen nicht mehr als fünf englische Pfund (viereinhalb Pfund deutsches Gewicht) wiegen. Mit Wirkung vom gleichen Zeitpunkt ab wurde die vollständige Sperre für Paketsendungen ins Ausland bekanntgegeben.

Detroit. Die Automobilindustrie von Detroit traf bereits am Dienstag Vorbereitungen, um gleichzeitig mit dem Aufhören der inländischen Frachtgutbeförderungen auf den amerikanischen Eisenbahnen vom Freitagmorgen 6 Uhr deutscher Zeit an, die Eisenbahnsammellinien stillzulegen. Ein Sprecher der Automobilindustrie erklärte, am Freitag würden Massenarbeitseinstellungen beginnen müssen, die um so größer werden würden, je länger der Grubenarbeiterstreik andauere. Bei günstiger Schätzung würden zunächst von den Stillegungen 200 000 der insgesamt 600 000 Mann betragenden Zahl von Automobilarbeitern betroffen werden, und diese Zahl werde bis auf 400 000 steigen.

Die Verträge mit Italien und Balkanstaaten

Vorläufiges Regime für Triest gebilligt

New York. Im Verlaufe ihrer Zusammenkunft haben die Außenminister mehrere Punkte der Verträge mit Italien und den Balkanstaaten geprüft. Diese Prüfung führte zu folgenden Ergebnissen: Die Minister konnten sich nicht einigen über das Problem der Entschädigungen. Sie haben es auf eine spätere Sitzung vertagt. Die Frage des angemessenen Preises für das rumänische Erdöl wurde an die Experten zur Ausarbeitung überwiesen. Unter Abänderung der bisherigen Abkommen schlug Molotow bezüglich der Auslegung der Verträge im Falle von Konflikten vor: a) Studium der Verträge durch die Botschafter der vier Mächte. b) Überweisung der Frage an den Schlichtungsausschuß. Die Frage wurde an die Experten zur Ausarbeitung überwiesen. Die Frage der Torpedo-Schnellboote wurde auf eine spätere Sitzung vertagt. Molotow erklärte sich einverstanden mit der Aufnahme des italienisch-österreichischen Abkommens (Südtirol) in den Vertrag. Bevin akzeptierte das Abkommen über die griechisch-bulgarische Grenze. Das provisorische Regime für Triest wurde angenommen. Die Stellvertreter hatten den Text einer „Dienstanweisung" für den Gouverneur von Triest vorgelegt, in der diesem seine Obliegenheiten und seine Befugnisse vor Errichtung des ständigen Regimes ausführlich dargelegt werden. Nach langen Diskussionen einigten sich die Minister über den Text, den sie allerdings noch einmal an die Experten zur endgültigen Ausarbeitung überwiesen.

Kohle für den Haushalt

Baden-Baden. Trotz der Schwierigkeiten aller Art, die in erster Linie auf Grund des gegenwärtigen Brennstoffmangels entstanden sind, haben die französischen Besatzungsbehörden beschlossen, daß im Laufe des Winters in den Orten mit über 5000 Einwohnern, die zu weit von Wäldern entfernt liegen, sowie in einigen Städten, die zwar nicht zu dieser Kategorie gehören, aber schwere Zerstörungen durch den Krieg erlitten haben, eine Kohlenverteilung ausgeführt werden soll. Diese Maßnahme kann getroffen werden dank den Bemühungen und dem Verständnis der Saar-Bergleute, die sich bereit erklärt haben, freiwillige Sonntagsarbeit zu leisten. Sie ist nunmehr in ihr Durchführungsstadium getreten, und Tonnageraum ist bereits zur Verfügung gestellt worden. Die französischen Besatzungsbehörden machen die Bevölkerung dabei jedoch auf folgende Punkte aufmerksam:

1. An den Orten, an denen ausreichende Holz-, Torf- oder Braunkohlenlager vorhanden sind, sowie dort, wo diese Brennstoffe im Laufe des Winters beschafft werden können, wird keine Kohlenverteilung vorgenommen werden.

2. Den Wirtschaftsunternehmen ist es verboten, Kohlen, Koks oder Braunkohlenbriketts an ihre Belegschaften zu verteilen, da diese Brennstoffe für industrielle Bedürfnisse bestimmt sind.

3. Durch den in jedem Land eingesetzten, für die Kohlenverteilung verantwortlichen Deutschen werden Kontrollen vorgenommen, und von den französischen Besatzungsbehörden werden Stichproben gemacht, um die genaue Einhaltung der obengenannten Bestimmungen zu gewährleisten.

Vor Beginn der Deutschland-Debatte

Beratungen über den Friedensvertrag mit Deutschland in London?

London. Wie der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph" berichtet, wird Großbritannien beantragen, die Besprechungen über Deutschland in London durchzuführen, sobald der Rat der Außenminister in New York die Frage aufgreift, wo die Beratungen über den Friedensvertrag mit Deutschland stattfinden sollen. Diese Regelung würde auch dem Abkommen entsprechen, das in Berlin getroffen worden ist. Außenminister Byrnes wird erneut die Schaffung von Hilfsausschüssen beantragen, die sich ausschließlich mit der Vorbereitung des Terrains für die Erörterungen der wichtigsten deutschen Fragen zu befassen haben. Als erste müßte seines Erachtens die Grenzfrage gelöst werden, da es ihm sonst aussichtslos erscheint, die politischen Probleme der künftigen deutschen Regierung lösen zu können. Byrnes gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich und die UdSSR sich den USA und Großbritannien anschließen werden, um die völlige Fusion der Besatzungszonen in Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet durchzuführen, bemerkte jedoch, daß er weder mit Couve de Murville noch mit Molotow Privatunterredungen über dieses Thema in New York gehabt hat. Die USA werden weiterhin darauf dringen, daß in Deutschland eine zentrale Verwaltung eingesetzt wird, erklärte Byrnes.

Vertagung der Landesversammlung

Freiburg. In der Sitzung der beratenden Landesversammlung am Dienstag wurde, wie schon in der letzten Ausgabe mitgeteilt wurde, das von Gouverneur Pène, Délégue Supérieur für die Militärregierung des Landes Baden unterzeichnete Schreiben mit dem französischen und deutschen Text des Entscheids über die Kabinettsbildung von Staatssekretären und Staatskommissären an Stelle der bisherigen Badischen Landesverwaltung (Direktorium) verlesen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Ehre, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß durch Entscheid vom heutigen Tage dessen Abschrift beigeschlossen ist das Badische Direktorium zurückgetreten und durch ein Staatssekretariat ersetzt ist, dem vorläufig die Regierungsvollmachten übertragen sind. Die sechs Staatssekretäre und die vier Staatskommissäre, aus denen es sich zusammensetzt, werden von mir ernannt im Einvernehmen mit den vier zugelassenen politischen Parteien und auf Vorschlag meiner zuständigen Dienststellen. Den Vorsitz im Staatssekretariat wird einer der Staatssekretäre führen, der für dieses Amt durch mich besonders bestimmt wird. Das Staatssekretariat wird unter meiner Aufsicht und auf dem Wege der einzelnen Ministerien die ausführende und gesetzgebende Gewalt ausüben. In letzterem Falle kann das Staatssekretariat vor der Veröffentlichung der Landesverordnungen, welche die Gesamtheit der Bevölkerung angehen, die Ansicht der Beratenden Versammlung einholen. Ich bestimme, daß die Landesversammlung, die nicht die Mitglieder des Staatssekretariats ernannt hat, nicht die Macht hat, durch eine Abstimmung seinen Rücktritt zu erzwingen. Das Staatssekretariat hat also nicht den Charakter einer parlamentarischen Regierung. Indem ich Ihnen zur Kenntnis bringe, daß ich Sie dazu bestimmt habe, die Präsidentschaft in diesem Staatssekretariat auszuüben, dessen Zusammensetzung aus beigeschlossenem Text ersichtlich ist, richte ich aufrichtige Wünsche an das neue Kabinett, das so unter Ihrer Leitung gebildet ist. Es wird, dessen bin ich sicher, den schwierigen Umständen gewachsen sein, welche die Ausübung der Regierungsvollmachten in fast allen Ländern der Welt beinahe erdrücken."

Wie weiter in der Landesversammlung mitgeteilt wurde, wird demnächst eine Denkschrift veröffentlicht, die eine kurze Geschichte des Badischen Landtags seit 1818, den Text der Verordnung Nr. 65 über die Einberufung der Beratenden Landesversammlung und das Verzeichnis der Abgeordneten in kurzen biographischen Skizzen sowie die Geschichte des Kaufhauses enthält.

Nach der Konstituierung der Ausschüsse und der Bestellung von Referenten für die einzelnen Ressorts vertagte sich die Beratende Versammlung bis zum Januar 1947.

Nachrichten in Kürze

Auf Veranlassung von Dr. Adenauer (CDU) hat Maria Sevenich ihren Hungerstreik eingestellt, um ihre Kraft auch weiterhin in den Dienst der CDU stellen zu können.

Die Kölner Ärzte sind infolge Papiernot nicht mehr in der Lage, in nächster Zeit Rezepte, Krankenhausüberweisungen und Krankengeldanweisungen auszustellen.

Pastor Niemöller traf am Dienstag in New York ein. Er begab sich von dort nach Seatle, um an einer Kirchenkonferenz teilzunehmen.

Etwa 150 Dokumente, die im kommenden Nürnberger Prozeß gegen 23 SS-Ärzte von den amerikanischen Anklagebehörden als Beweismaterial vorgelegt werden, stehen schon jetzt den Verteidigern zur Verfügung. Der Prozeß beginnt am 9. Dezember in Nürnberg.

Aus dem britischen Hauptquartier wird mitgeteilt, daß die gegen den ehemaligen deutschen Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, verhängte Todesstrafe in 20 Jahre Zuchthaus abgeändert worden ist.

Der politische Berater des Oberkommandierenden der französischen Besatzungstruppen in Deutschland, de Saint Hardouin, ist von der amerikanischen Regierung mit der bronzenen „Medal of Freedom" mit Palmen beliehen worden.

Erika von Blomberg, geb. von Schwarzenstein, wurde vor kurzem durch das Mittlere Militärgericht in Hersfeld-Kurhessen zu 20 000 Mark Geldstrafe und einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil sie ihren Vetter, den General der Waffen-SS Rudolph von Awensleben, mit seiner Frau und seinen Kindern unter dem Namen Fritz Neumann auf ihrem Gut Oberrode bei Hersfeld versteckt gehalten hatte.

Zwei Todesurteile in Dachau

Dachau. Ein amerikanisches Militärgericht in Dachau verurteilte die beiden ehemaligen Rapportführer des KZ. Dachau, Ernst Frohnapfel und Alois Hipp, zum Tode durch Erhängen, den ehemaligen Oberscharführer Ernst Angerer zu 25 Jahren Gefängnis.

Deutsche Wissenschaftler nach den USA

Washington. Mehrere hundert weiterer deutscher und österreichischer Wissenschaftler werden, wie das amerikanische Kriegsministerium am Dienstagabend bekanntgab, nach den Vereinigten Staaten abreisen, sobald Vorkehrungen für ihren Transport abgeschlossen sind.

Kesselring wird in Rom abgeurteilt

Rom. Generalfeldmarschall Albert Kesselring, der ehemalige Oberbefehlshaber der deutschen Truppen an der Südfront, wird im Januar 1947 vor ein alliiertes Militärgericht gestellt werden. Der Prozeß wird in Rom stattfinden, und zwar in dem Saal, in dem die Generale Maeltzer und von Mackensen zum Tode verurteilt wurden.

Verlag: Christlich-Sozialer Verlag GmbH., Freiburg i. Br. Rosastraße 9. Tel. 2764.
Anschrift der Schriftleitung: Tennenbacherstraße 4.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Theo Uebelrick.
Druck: H. Rombach & Co. Freiburg i. Br.
Stadtgeschäftsstelle: Behelfsheim a. Bertholdsbrunnen, Kaiser-Joseph-Straße.

Im Spiegel der Woche

Um unsere Sprache

Heute wird allenthalben über die „Säuberung" gesprochen. Aber über all der personellen Säuberung vergißt man die „Säuberung" einesebenso wesentlichen Elementes unseres täglichen Lebens — der deutschen Sprache. Lassen wir uns nicht heute noch „tief beeindrucken von den glähzenden und grundlegenden Ausführungen des bedeutenden Redners, die von grandioser, aufrüttelnder Wirkung waren"? Haben wir diese Redewendungen nicht oft genug im deutschen Blätterwald des Dritten Reiches erlebt, als daß wir ihnen heute gerne den Abschied geben müßten?

Statt einer Vereinfachung umgeben wir unsere Muttersprache mit noch mehr Blendwerk und schaffen neue Wortgebilde. Aus dem politischen Raum seien die bekanntesten genannt: die eingangs erwähnte „Säuberung", die „Enttrümmerung", die „Sozialisierung", die „De- bzw. Entnazifizierung" usw. Schauen wir uns alle einmal den Begriff „Säuberung" an. Ein Kleid, einen Anzug, der durch äußere Umstände beschmutzt, befleckt wurde, kann man s ä u b e r n, wenn die Spuren nicht zu tief eingedrungen. Sind diese aber tiefer, nicht nur oberflächlich haftend, so muß man dieses Kleid r e i n i g e n. Säuberung bedeutet also nur die Entfernung o b e r f l ä c h i g e r Erscheinungen. Reinigung dagegen die Ausscheidung t i e f e r liegender Schmutzerscheinungen, ins Gewebe eingedrungener Schönheitsfehler, die zuweilen das Gewebe selbst angreifen können. Sollten wir daher nicht besser auch im politischen Prozeß von einer „Reinigung" sprechen. Es geht doch um die falsche Idee selbst, nicht allein um deren Exponenten. Um ein Werk zu vollenden, bedarf es heute oft der Zivilcourage. Wir freuen uns, wenn sich einer diese „Zivilcourage" bewahrt hat. Sie war uns nicht nur als ideeller Wertbesitz verloren gegangen. Sie war nicht allein der Herkunft und der Schreibweise wegen ein Fremdwort: Courage war ein fremdes Wort — ein uns fremder Begriff geworden. Es fällt daher heute auch manchem Schriftgewaltigen schwer — so will mir scheinen —, sich mit Fremdwörtern anzufreunden. Daran dachte ich, als ich in einer Drückschrift das Wort „Zivilkur-asche" las. (Der Zeilenausgang brachte mit seiner verunglückten Silbentrennung das Unglück noch mehr in Erscheinung). Fremdwörter sind Fremdwörter! Wir haben kein Recht, sie etwa zu verdeutschen, wenn es nicht gelingt, ein sinngemäß richtiges Wort als Ersatz hierfür zu finden. Man hat es schon versucht, und wir wissen, was daraus wurde . . . Aber eines sollte uns gelingen: Fremdwörter sollen uns keine Fremdworte bleiben! Auch wir müssen uns diese „Zivilcourage" z. B. als Begriff wieder gewinnen. Als Pennäler machten wir uns über den alten „Deutsch-Pauker" lustig, der uns die Ehrfurcht vor der Sprache unseres eigenen Landes und jener unserer Nachbarn einzuflößen versuchte. Heute sind wir dankbar, daß er uns dazu erzog.

So wollen wir denn in Ehrfurcht vor den Sprachen aller Länder und Völker und um der Ehre unserer selbst willen an die Reinigung unserer deutschen Sprache uns wagen. Laßt sie uns nicht nur säubern, sondern gründlich und verantwortungsbewußt reinigen. H.K.L.

„Made in the USA"

Unter dieser Überschrift bringt die amerikanische Zeitung St. Louis Post-Dispatch einen Leitartikel, der sich mit der Bedeutung der Produktionssteigerung in den USA für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Länder und damit dem Frieden in der ganzen Welt befaßt.

Wie Eugene Meyer, der Präsident der internationalen Bank für Wiederaufbau, betont habe, liege die Verantwortung für den Wiederaufbau einer in Ruinen liegenden Welt zu einem großen Teil auf den Schultern der amerikanischen Industrie. Dollars seien nur dann für die Wiederaufrichtung und Weiterentwicklung der zerstörten Länder von Wert, wenn sie in Material, Maschinen und andere Produkte umgewandelt werden können, die die verwüsteten Länder brauchen. Nur dann seien diese auch in der Lage, eines Tages ihre Schulden an die USA zurückzuzahlen. Die amerikanische Produktion sei aber auf allen Gebieten hinter den an sie gestellten Anforderungen zurückgeblieben und werde laufend durch Streiks weiter gefährdet. Als Folge davon könnten nicht nur die Ansprüche anderer Länder nicht befriedigt werden, sondern auch in den USA selbst sei eine ständige Verknappung und Teuerung festzustellen. Dieser anormale Zustand im Lande, das die Massenproduktion erfunden hat, könne nur dann überwunden werden, wenn eine klare Politik der Regierung sowohl den Gewerkschaften als auch den Arbeitgeberverbänden gegenüber angewandt werde, die verhindert, daß gegebene Produktionsmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt werden.

Es sei nicht so wichtig, über ein internationales Statut von Triest oder die polnische Westgrenze zu diskutieren als vielmehr sicherzustellen, daß die industrielle Kapazität der USA als größtem und bedeutendsten Industrieland der Welt voll ausgenutzt werde und allen Bedürftigen zugute komme. Die „Pax Americana", das Ziel Präsident Roosevelts, könne nur verwirklicht werden, wenn überall auf der Welt Friede und Wohlstand herrschten. Dazu sei jedoch unter den gegenwärtigen Umständen eine volle Ausnutzung der amerikanischen Produktionsmöglichkeiten notwendig. Deshalb werde letzten Endes „Krieg oder Frieden" in der amerikanischen Industrie auch mit darüber entscheiden, ob in der Welt überhaupt Friede oder Krieg herrscht. dw.

Russische Emigranten kehren heim

Anfang November verließen die ersten Transporte russischer Emigranten, die von der Möglichkeit, die sowjetische Staatsangehörigkeit zu erwerben, Gebrauch gemacht haben, Paris in Richtung Marseille. Von den ungefähr 45 000 russischen Emigranten in Frankreich haben sich bisher bereits 10 000 für die Rückkehr in ihr Vaterland gemeldet. Unter den ersten, die Paris verließen, befinden sich auch die russischen Dichter Romizow und Rochtchine. Letzterer erklärte einem Journalisten die Gründe, die ihn zu seinem Entschluß veranlaßten. Rochtchine, der früher für seine antikommunistische Einstellung bekannt war, wies darauf hin, daß er vom Augenblick des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion an erkannt habe, daß sein Platz an der Seite des ewigen Rußlands sei. Er habe sich sofort in die Reihen der Widerstandsbewegung begeben, wo er zahlreiche Landsleute angetroffen habe. Die Sowjets hätten Rußland vor dem Untergang gerettet, und er habe nur den einen Wunsch, in sein Vaterland zurückzukehren. Er werde in Moskau seine schriftstellerische Arbeit fortsetzen und ständiger Mitarbeiter der in Paris erscheinenden „Nouvelles Sowjétiques" bleiben, in denen er die in Moskau angetroffenen Zustände und Lebensbedingungen unparteilisch, aber immer mit Begeisterung schildern werde.

Während bei vielen Angehörigen der älteren Generation die Sehnsucht nach der alten Heimat ausschlaggebend war, hat bei den Jüngeren vor allem die großartige Leistung der Roten Armee den Gesinnungswechsel bewirkt. Aber auch die wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen der Sowjetunion haben ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, da sich unter den Heimwanderern auch junge Wissenschaftler und Künstler befanden. Die sowjetische Regierung hat alle Anträge auf Rückkehr in großzügiger Weise geprüft und nur diejenigen zurückgewiesen, die vorbestraft oder durch ihre Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden belastet waren. Die Rückwanderer verließen Paris unter Hochrufen auf Stalin und Molotow und in mit sowjetischen Fahnen geschmückten Zügen. Die aus ganz Frankreich in Marseille eintreffenden Transporte setzen mit dem sowjetischen Dampfer Rossija ihre Fahrt in die Heimat fort.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Moskaus Revanche für 1904

Tokio hatte Gründe, die Sowjets nicht anzugreifen

Die Frage, warum Japan, das doch dem von den Nationalsozialisten geschaffenen Antikominternpakt beigetreten war, nicht die Folgerungen daraus zog, ist bisher noch kaum geklärt worden. Der folgende Artikel sucht die Hintergründe dafür aufzudecken. Er zeigt aber auch, mit wie wenig Kenntnis der außenpolitischen Verhältnisse die Außenpolitik des Dritten Reiches geleitet wurde, als man Japan in die Achsenpolitik hineinzog.

Als etwa ein Jahr nach Pearl Harbour, also ein Jahr nach dem Kriegseintritt Japans, der letzte Botschafter des Tenno in Berlin, Oshima, in einer privaten Gesellschaft nach dem Stande der russisch japanischen Beziehungen und danach gefragt wurde, ob die Regierung von Tokio, durch das Antikominternabkommen und den Dreimächte-Pakt doch weitgehend gegenüber der Achse festgelegt, nicht daran denke, ihrerseits der Sowjetunion den Krieg zu erklären, um in diesem kritischen Stalingrad-Winter die Rote Armee durch einen auf die Dauer für Japan sowieso nicht zu umgehenden Angriff vor das Dilemma eines Zweifronten-Krieges zu stellen, war die Antwort des nipponesischen Diplomaten ein ausweichender Hinweis auf die Schwierigkeit einer solchen Operation.

Der Samurai, der als Generalleutnant zur Diplomatie hinübergewechselt war, mochte sich der Erkenntnis nicht entzogen haben, daß ein solcher Angriff zehn Jahre zuvor, etwa nach der Besetzung Mukdens durch die Japaner, noch eine relativ sichere Chance gehabt haben könnte. Aber abgesehen davon, daß Japan schon seit 1937 in China mit dem unheimlichen Gegner Raum nicht fertig wurde, und abgesehen weiter davon, daß auch der Höhepunkt der japanischen Überraschungserfolge im Pazifik überschritten, das Gesetz des Handelns an die Amerikaner und Engländer übergegangen und der Heerbann des Mikado unwiderruflich in die Defensive zurückgedrängt war, mußte auch der konsequent von den Sowjet-Marschällen Woroschilow und Blücher verfolgte Ausbau der sibirischen Verteidigungslinie Japan vor jedem weiteren militärischen Abenteuer abschrecken.

Alte Gegensätze — Neue Verträge

Noch 1931, zur Zeit der japanischen Eroberung der Mandschurei, hatten die Dinge anders gelegen, und als der Kreml durch Litwinow und Karachan dem späteren japanischen Außenminister Yoshizawa auf der Durchreise durch Moskau einen Nichtangriffsvertrag anboten, konnte man es sich in Tokio leisten, über diese Anregung einfach hinwegzugehen. Als jedoch zehn Jahre später die japanische Militärpartei die Aggression gegen den Westen vorbereitete, bekam das Außenamt in der Kasumigaseki den Auftrag, die Möglichkeit einer sowjetischen Intervention auszuschalten, und Matsuoka, als er von Berlin und Rom zurückreiste, brachte dann 1941 in Moskau den Vertrag unter Dach und Fach.

Seit dem japanischen Einfall in die Mandschurei hatte es rund zweitausend mehr oder weniger ernste sowjetisch-japanische Grenzzwischenfälle und damit praktisch so etwas wie einen latenten Kriegszustand zwischen den beiden Großmächten gegeben, aber nun schien mit einem Male ein chronisch anormales Verhältnis sich normalisieren zu wollen. Die Beziehungen wurden korrekt: die jährlich auszuhandelnden Abkommen über die japanischen Fischereirechte und das Verpachtungs-Verfahren auf Sachalin kamen reibungslos zustande, aber unter der konventionellen Politur blieben die alten Gegensätze doch weiter wirksam, und es war nur die Frage, wann sie auch offen wieder durchbrechen würden.

Oshimas Vermittlungsversuche

Vorerst allerdings ließ Japan, das sich durch den Nichtangriffsvertrag mit dem Rätebund den Rücken gesichert hatte, es nicht an Konzessionen und Gesten fehlen, und ohne Zweifel war es kein Zufall, daß in den ersten Kriegskabinetten mit Togo und Shigetmitsu zwei ehemalige Botschafter in Moskau den Posten des Außenministers innehatten. Besonders die Berufung Shigetmitsus in die Regierung des Generals Tojo war darauf berechnet, guten Eindruck auf den Kreml zu machen. Denn ihm war als Botschafter die Beilegung des gefährlichsten und bedrohlichsten der vielen Grenzkonflikte, nämlich des von Chankungfeng, gelungen, und mit seinem Namen dürfte sich wohl die Überlegung verbunden haben, es könne nur im Interesse der japanischen Kriegführung gegenüber den Westmächten gelegen sein, wenn man Deutschland und die Sowjetunion zu einem Separatfrieden zu überreden vermöchte.

Der Vorteil, den man in japanischen Augen sich davon versprach, lag auf der Hand: Die deutsche Wehrmacht hätte, ihrer eigenen Sorgen im Osten ledig, sich wieder dem Krieg gegen die nordamerikanische Union und vor allem gegen England in verstärktem Einsatz zuwenden und somit der japanischen Kriegsführung jene Entlastung verschaffen können, in der man nach Lage der Dinge in Tokio noch einiges Heil zu erblicken geneigt gewesen war. Ein besonders nachdrücklicher Verfechter dieses Projekts scheint der Berliner Botschafter Oshima gewesen zu sein, der jetzt im Tokioter Prozeß gegen die japanischen Kriegsschuldigen auftrat. Möglich, daß er an der notorischen Verkennung aller Realitäten durch Hitler, der nach Stalingrad seinerseits die Japaner gegen die Sowjetunion engagieren wollte und bereits von einer Vereinigung der deutschen und japanischen Armeen irgendwo im Osten träumte, ebenso gescheitert wäre wie an der Tatsache, daß Moskau keinen Grund gesehen hätte, den schon deutlich sich abzeichnenden Triumph durch einen Kompromiß aus der Hand zu geben.

Wie dem aber auch sei, das Ende dieser Ungewißheit wurde für manche erst durch Stalins November-Rede 1944 markiert, in der zum ersten Male, unbeschadet aller Verträge und unbekümmert um jede bis dahin vielleicht noch geboten gewesene Zurückhaltung Japan als Aggressor angesprochen wurde. Diese Rede, sicher eine der wichtigsten überhaupt, die während des Krieges auf der andern Seite gehalten worden sind, ist, wie manche andere vorher, von der Wilhelmstraße unterdrückt worden, und das einzige, was darüber bekannt wurde, war eine läppische Auseinandersetzung mit der Behauptung des sowjetischen Regierungschefs, die Rote Armee habe die Kultur Europas gerettet.

Aber in Japan war man nach dieser Rede unmißverständlich darüber belehrt worden, daß Rußland den Überfall von 1904 noch nicht vergessen hatte. „Wir hatten", erklärte Stalin später in einer Rede, mit der er der russischen Öffentlichkeit das Ende des zweiten Weltkrieges mitteilte, „unsere besondere Rechnung mit Japan zu begleichen". Der Kriegseintritt der Sowjetunion, so spät gekommen wie einundvierzig Jahre vorher der japanische Überfall auf Port Arthur überraschend, erfolgte erst in dem Augenblick, in dem Japan die Schwelle der Kapitulation bereits zu überschreiten im Begriffe stand. Es war, selbst im Prozessuralen noch, eine Revanche.

E. W.

Gelöstes Wohnproblem

Gemeinschaftswohnungen werden in Schweden bevorzugt

Inmitten der Trümmer, in denen wir Deutsche uns mehr oder weniger behelfsmäßig einzurichten versuchen, scheint uns die schwedische Lösung des Wohnproblems wie ein Märchen. Denn auch dort gibt es, oder vielmehr gab es, eine Wohnkrise, die jetzt jedoch durch eine Mieterselbsthilfe überwunden werden konnte.

Mieter bauen und verwalten ihre Wohnungen, die in der Folge durch Amortisation ihr Eigentum werden, selbst! Unter diesem Motto wurde die Bau- und Spargesellschaft der Mieter gegründet, die große moderne Wohnblocks mit Balkons, breiten Fenstern, von weiten Grünflächen umgeben, errichten ließ. Auf den flachen Dächern ebenfalls Gärten, auf denen die Mieter sich sonnen und Sport treiben können.

Das harte schwedische Klima verlangt eine solide Bauweise aus Beton mit poröser Ziegelverkleidung der Außenwände und Isolierschichten zwischen den Innenwänden. Als Kälteschutz außerdem an den Türen poröse Gummiabdichtungen und Gummiläufer auf Treppen und Fluren.

Die Küche in diesen Wohnblocks dürfte der Traum jeder Hausfrau darstellen, ist sie doch mit elektrischem Kühlschrank, elektrischer Abfalleerung und mit zwei Spülbecken für heißes und kaltes Wasser versehen. Alle Metallteile sind aus rostfreiem Nickel, der Fußbodenbelag aus dickem Korkteppich, der wenig ermüdet und leicht zu säubern ist.

In der Eingangshalle eines jeden Wohnblocks befinden sich Telefone, durch die der Besuch mit den Mietern sprechen kann, die dann, wenn sie empfangen wollen, den Fahrstuhl schicken. Da in Schweden der überwiegende Teil der Frauen, selbst der verheirateten, berufstätig ist, hat man in den neuen Wohnblocks alle Vorkehrungen getroffen, um Haushaltssorgen auf ein Minimum zu beschränken. Eine zentrale Küche, der ein gemütlicher Speisesaal angeschlossen ist, verpflegt die Mieter zu mäßigen Preisen. Auf Wunsch können die Mahlzeiten durch einen Speiseaufzug auch in die Wohnungen, nach vorherigem telefonischen Anruf, hinaufgeschickt werden.

Ein Säuglingsheim im Hause verpflegt und versorgt die Kleinstkinder tagsüber und gibt sie den heimkehrenden Müttern, schon für die Nacht gerichtet, abends zurück. Für größere Kinder besteht ein Kindergarten unter ärztlicher Aufsicht, dem sogar ein kleines Lazarett für Krankheitsfälle angeschlossen ist. Nachtschwestern übernehmen die Wache bei den Kindern in den Wohnungen, wenn die Eltern abends ausgehen wollen.

Wesentlich werden die Haushaltssorgen in diesen idealen Wohnblocks auch noch durch große, in den Kellern untergebrachte Wasch- und Trockenanlagen, die den Hausfrauen abwechselnd zur Verfügung stehen, vereinfacht. Wäsche kann aber auch in eine ebenfalls dort vorhandene Wäscherei gebracht werden, aus der sie nicht nur gewaschen und gebügelt, sondern auch ausgebessert zurückkommt. Ein Heer von Reinemachefrauen steht in diesen märchenhaften Wohnblocks auf Anruf zur Verfügung.

Will der Mieter zum Besitzer der Wohnung werden, so muß er 5 Prozent der Baukosten anzahlen. Der Rest amortisiert sich durch die Miete im Laufe der Zeit. Bau- und Spargesellschaften der Mieter bestehen schon in 120 von 125 schwedischen Städten. Sie werden vom Staat und den Stadtverwaltungen durch Kredite unterstützt, ohne dabei ihre Selbstverwaltung zu verlieren.

Für alle Aufbauträume, die wir in Deutschland haben und alle Pläne, die irgendwann ja doch einmal gemacht werden müssen in zerstörten Städten, sollte diese ideale schwedische Lösung des Wohnproblems ein Beispiel sein, die mit modernsten Mitteln bei verhältnismäßig geringer Miete (die Verwaltung wacht darüber, daß diese nicht 20 Prozent des Einkommens übersteigt) höchstmöglichen Komfort und Befreiung von Haushaltssorgen erreicht. Auch die Programme aller Bausparkassen sollten nicht mehr Einzelhäuser, so schön diese sind, sondern solche Gemeinschaftslösungen planen.

S.A. (k)

Volle Schaufenster und leere Börsen

Italien in der Sozialkrise

Rom, Ende November

Rom weist zur Zeit einen Überfluß an Dancings, Luxusbars, Varietés und Kinos auf. Moderne Autos fahren so zahlreich durch die Straßen der Urbs, daß die UNRRA es für nötig fand, die italienische Öffentlichkeit und auch die Behörden daran zu erinnern, daß Amerika Benzin und Reifen nicht zum Vergnügen der bessergestellten Italiener liefere, sondern nur um den Wiederaufbau zu beschleunigen und die Wiederankurbelung der Wirtschaft zu fördern.

Zum Verkauf freigegebene Eßwaren wie Eier, Butter, Käse, Konserven, Würste und Fleisch findet man in den Schaufenstern in großen Mengen. Zudem hat jeder Stadtteil auch heute noch zwei, drei oder noch mehr behördlich geduldete Schwarzmarktecken, wo rationierte Produkte wie Mehl, Weißbrot, Teigwaren, Öl und Zucker feilgeboten werden. Aber selbst die riesigen Warenmengen in den Läden wie auch diese „schwarzen" Waren sind nur einem Bruchteil der römischen Bevölkerung erschwinglich und zugänglich. Und zwar ist es jene Masse, die man seit dem Aufstieg des Faschismus in Italien nicht mehr sah: Leute, von denen niemand weiß, woher sie ihr Geld haben. Der Gegensatz zwischen großem Reichtum und nackter Armut ist wieder deutlich sichtbar.

Die Schwarzmarktpreise sind beispielsweise auch für den Mittelstand unerschwinglich. Brot, das offiziell 18 bis 27 Lire kostet, ist auf dem schwarzen Markt nicht unter 140 Lire zu haben. Für Teigwaren, Zucker und Öl zahlt man das Neun- bis Zehnfache, wobei man berücksichtigen muß, daß sich der Mangel an Geld in Italien bereits aufs empfindlichste bemerkbar macht. Ein Arbeiter verdient in Rom durchschnittlich 500 bis 600 Lire am Tag, Staatsangestellte wie etwa Lehrer erhalten ein Monatsgehalt von 8000 bis 16 000 Lire. Es ist daher nicht verwunderlich, daß nach einer Statistik nur 4 Prozent der römischen Bevölkerung ihren Bedarf auf dem schwarzen Markt decken können. Wohl gibt es eine Monatsration verbilligter Lebensmittel, die aber kaum für eine Woche reicht.

Von der Regierung wird Besserung versprochen: Die Reallöhne sollen erhöht werden, bessere Lebensmittelzuteilungen sollen kommen, große Verbilligungsaktionen werden angekündigt. Es wird alles getan, um der Inflation zu begegnen. Aber wie sollen diese Pläne ausgeführt werden? Man kann sehr oft das Urteil hören, daß das verarmte Land und die durch Auftrags- und Rohstoffmangel und obendrein noch durch Streiks lahmgelegte Wirtschaft einen vorzüglichen Boden für den Kommunismus abgeben.

(ri)

Einzahlungen und Auszahlungen

Spareinlagen bei den badischen Sparkassen

Von 100 badischen Sparkassen (Städtischen Sparkassen und Bezirkssparkassen) entfielen bei der Teilung des Landes in eine französische und eine amerikanische Besatzungszone 66 mittel- und südbadische Sparkassen auf den französisch besetzten Teil, während 34 Sparkassen in der amerikanischen Besatzungszone liegen. Für die 66 Sparkassen der französischen Besatzungszone Badens liegen die Gesamtergebnisse der Zwischenausweise auf Ende Oktober 1946 vor. Hiernach beläuft sich die Gesamtsumme der von diesen Sparkassen verwalteten Spareinlagen auf rund 1,7 Milliarden Mark. Die Einzahlungen im Monat Oktober in Höhe von rund 23 Millionen Mark haben die Auszahlungen mit rund 21 Millionen Mark geringfügig überschritten.

Während seit dem Sommer des vergangenen Jahres nach dem Gesamtergebnis der statistischen Meldungen jeweils ein Einzahlungsüberschuß festzustellen war — er erreichte in den Wintermonaten (Dezember 1945 bis Februar 1946) zeitweise eine beträchtliche Höhe — waren im Monat September 1946 die Rückzahlungen erstmals höher als die Einzahlungen. Wenn nach dem jetzt vorliegenden Oktoberergebnis sich abermals ein Einzahlungsüberschuß ergab, so dürfte es sich doch nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln, die im Zusammenhang mit den Einnahmen der Landwirtschaft aus Ernteerträgnissen steht. Bemerkenswert an der Spareinlagenentwicklung ist, daß im allgemeinen seit Frühjahr dieses Jahres bei Städtischen Sparkassen, besonders aber bei Sparkassen mit einem überwiegend industriellen Geschäftsbezirk, die Rückzahlungen namentlich in Städten höher sind als die Einzahlungen. Das örtliche Kreditgeschäft für Handwerk, Gewerbetreibende und Landwirtschaft, das von den Sparkassen seit jeher besonders gepflegt wurde, ist in den vergangenen Jahren der Geldflüssigkeit zwangsläufig stark zurückgegangen. Obgleich verschiedentlich seit der Besetzung wieder neue Kredite in Anspruch genommen wurden, wird eine merkliche Belebung des örtlichen Kreditgeschäfts solange nicht eintreten, als die bekannten Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohstoffen aller Art bestehen und eine fühlbare Wiederbelebung der Wirtschaft infolgedessen nicht möglich ist.

Die Bedeutung der öffentlichen Sparkassen in der Funktion der Kreditinstitute als Kapitalsammelbecken ergibt sich daraus, daß sie weit mehr Spareinlagen verwalten als alle Banken und anderen Kreditinstitute zusammen. Neben den Kreditgenossenschaften sind sie, wie aus den Größengliederungen der verwalteten Konten hervorgeht, die Sammelbecken für kleine und kleinste Beträge. Die Sparkassen in der französischen Besatzungszone Badens verwalten rund 1 Million Sparkonten. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung hat durchschnittlich fast jeder Einwohner ein Sparkonto bei einer öffentlichen Sparkasse. Die Durchschnittshöhe der Guthaben liegt etwa bei 1500 Mark. Mit dieser Feststellung wird auch die soziale Bedeutung der Sparkassen, speziell der öffentlichen, im Wirtschaftsleben deutlich, die neben ihrer rein geldwirtschaftlichen Stellung für ihre Geschäftstätigkeit bestimmend ist und die angesichts der allgemeinen Verarmung wieder stärker in den Vordergrund treten dürfte.

Schuhe aus Igelit

Berlin. In Berlin sind die seit längerer Zeit laufenden Versuche zu Herstellung von Schuhen aus Igelit bei der Firma Herbert Eitner in Berlin-Köpenick erfolgreich abgeschlossen worden. In der neuen Fabrik will man monatlich etwa 10 000 Paar Schuhe fabrizieren. Igelit diente bisher vornehmlich zur Fertigung von Regenmänteln, Umhängen und mancherlei Haushaltsgegenständen. Es ist ein zäher, nicht brennbarer thermoplastischer Kunststoff, der vorwiegend aus Kohle, Kalk und Salzsäure gewonnen wird. Der Preis des Schuhes, der vorerst als Einheitsschuh mit flachem Absatz in sportlicher Form für Damen, Kinder und Herren in Halbschuhform hergestellt wird, soll sich auf zwanzig bis fünfundzwanzig Mark für das Paar stellen. Der Igelit-Schuh soll bei normaler Benutzung eine Lebensdauer von etwa zwei Jahren haben.

Ruhr-Stahlindustrie wird nicht zurückgegeben

Berlin. Auf einer Pressekonferenz im Anschluß an eine Besprechung mit englischen Beamten und deutschen Fachleuten der Stahl-Industrie und des Handels erklärte Generalmajor Erskine von der britischen Militärregierung, daß die Ruhr-Stahlindustrie unter keinen Umständen den früheren Eigentümern zurückgegeben werden könnte.

Kleinkraftwerke im Schwarzatal

Schwarzburg. Der seit zwei Jahrzehnten bestehende Plan, das Gefälle der Schwarza volkswirtschaftlich auszunutzen, soll jetzt verwirklicht werden. Es ist beabsichtigt, Thüringens angespannte Stromerzeugung durch drei Kraftwerke auf der 15 km langen Straße Blankenburg—Sitzendorf um 12 bis 15 Millionen Kilowattstunden zu bereichern.

Beseitigung nationalsozialistischer Grundsätze in steuerlichen Vorschriften

Das Badische Finanzministerium in Freiburg hat die Finanzämter durch Runderlaß vom 7. 12. 1946 angewiesen, die nach der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 16. 12. 1941 für die Steuern bisher geltenden nationalsozialistischen Grundsätze nicht mehr anzuwenden und gleichzeitig verschiedene frühere, damit zusammenhängende Steuerbefreiungen wieder zu gewähren. Hierbei handelt es sich namentlich um die Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Vermögenssteuer und Umsatzsteuer. Auf Grund des genannten Runderlasses werden gemeinnützige militärische und kirchliche Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, auch entsprechende nicht christliche Einrichtungen und Arbeitswohlfahrtseinrichtungen nach etwa den gleichen Maßstäben wie früher steuerlich begünstigt.

Die geänderten Bestimmungen treten mit Wirkung vom 1. 1. 1945 in Kraft. Unter gewissen Voraussetzungen gelten sie schon für das Jahr 44. In Härtefällen werden auf Antrag die für 1944 bereits entrichteten Steuern ganz oder teilweise aus Billigkeitsgründen erstattet oder angerechnet. Weitere Auskunft erteilen die Finanzämter.

Aus der christlichen Welt

Der Papst an den amerikanischen Katholikenkongreß. Papst Pius XII. richtete eine Rundfunkansprache an den amerikanischen Katholikenkongreß in Boston, in der er erklärte, die größte Sünde in der Welt von heute sei vielleicht die Tatsache, daß die Menschen das Bewußtsein für die Sünde verloren haben. Der christliche Glaube sei nicht nur durch äußere Mächte, sondern auch durch innere Mängel bedroht.

Vatikan droht Journalisten mit Exkommunikation. Papst Pius XII. billigte einen von der Sacra congegratio des Heiligen Stuhles herausgegebenen Erlaß, in dem die Direktoren, der Mitarbeiterstab und die Herausgeber der römischen Wochenzeitschrift „Don Basilio" mit der Exkommunikation bedroht werden, wenn sie nicht von ihrer, wie es heißt, „ehrenrührigen und antireligiösen Kampagne" Abstand nehmen.

Lateinisch-deutsche Thomasausgabe. Der Verlag Kerle in Heidelberg hat nach einer Mitteilung in der Zeitschrift „Die neue Ordnung" die ursprünglich im Verlag Anton Pustet, Salzburg, erschienene lateinisch-deutsche Thomasausgabe übernommen.

Sechzig Jahre „Innere Mission" in Bayern. Der Landesverein für „Innere Mission" feierte sein sechzigjähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst in der ehrwürdigen Sebalduskirche von Nürnberg, bei dem Kirchenrat Kreisdekan Schieder die Festpredigt hielt. Am Nachmittag fand eine Feierstunde in der festlich geschmückten Kirche statt.

Verzicht des Bischofs Dr. Martin Pörksen auf sein Bischofsamt. Dr. Martin Pörksen, der im September 1946 zum Bischof für Schleswig gewählt wurde, hat dazu jetzt eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, er habe in Wochen schwerer innerer Kämpfe die Überzeugung gewonnen, daß er nicht Bischof sein könne. Auf Grund dieser neuen Lage wird die Landessynode für eine kurze Tagung einberufen werden. Dr. Pörksen hat sein Amt als Missionsdirektor der Breklumer Mission wieder übernommen.

Ein Sanatorium für die „Innere Mission". In Bad Kissingen wurde das große Kurhotel „Haus Thea" vom Landesverein für Innere Mission als christliches Sanatorium übernommen.

Evangelische Pressetagung in Bad Boll

Vom 19. bis 24. November fand im Rahmen der Evangelischen Akademie, Bad Boll, eine Tagung der Deutschen Presse statt. Bei der Tagung wirkten außer namhaften Männern der Presse von kirchlicher Seite mit: Landesbischof D. Wurm, Oberlandeskirchenrat Dr. Hanns Lilje, Konsistorialrat Dr. Gerstenmaier, Prälat Dr. Hartenstein u. a. — Bei der gleichzeitig in Bad Boll abgehaltenen Besprechung mit den Generalsekretären der ökumenischen Jugend- und Kirchenbewegung sprachen u. a. der Generalsekretär des Weltkirchenrats Dr. Visser t'Hooft über das Thema „Der Dienst der Kirche in den großen Entscheidungen der Welt"; der Generalsekretär der CVJM. Tracy Strong über das Thema „Das Problem der deutschen Kriegsgefangenen und der Dienst der Weltkirchenheit".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mutter Zwiebelchen

Von Hans Arthur Schuy

Der Krieg ist aus. Der heulende Sirenenton stört uns nicht mehr in der Arbeit und schreckt uns nicht mehr aus dem nötigen Schlaf. Wir müssen nicht mehr in die Keller rennen und um unser nacktes Leben zittern, oder Angst um unser Hab und Gut haben. Wir können wieder ruhig arbeiten, wieder ruhig unsere Mahlzeiten einnehmen und ruhig schlafen. Wir können wieder hoffen und glauben, und wenn wir aufrichtig und ehrlich sind und den Mut dazu haben, auch wieder froh und glücklich werden.

Und das ist gut so. Denn wäre der Krieg länger gegangen, hätte es am Ende nur noch Frauen und Kinder ohne Heim und ohne Hab und Gut gegeben. Es sind ohnehin schon so unzählig viele, die vor Trümmern und an Gräbern stehen und klagen, und nicht mehr haben, als was sie auf dem Leib tragen und ein paar armselige, vom Wasser und Feuer angefressene Möbelstücke.

Zu ihnen gehört auch Mutter Zwiebelchen. Ein komischer Name, aber die Nachbarn nennen sie tatsächlich so. Vielleicht weil sie ein kleines Persönchen ist und ein plattrundes, dunkelrotes Gesicht hat wie eine Braunschweiger Zwiebel, vielleicht auch, weil sie scharf und bissig in ihren Worten ist, und einem zum Tränen bringen kann.

Sie wohnt mit ihren vier Kindern im Keller, wo sie sich mit den paar armseligen Möbelstücken, die sie während des Brandes ihrer Wohnung noch schnell retten konnte, notdürftig eingerichtet hat. Es geht natürlich eng und dunkel in der Kellerwohnung her, aber deshalb läßt Mutter Zwiebelchen den Kopf nicht hängen, wie so manche Nachbarsleute, die noch schön und warm wohnen, aber um so verzweifelter tun und schon am verhungern und erfrieren sind. Und von diesen allen die Frau Bittrich am meisten. Ihr hat Mutter Zwiebelchen deshalb mal einen Strick in die Hand hineingedrückt. So einen festen und dicken, der schon weh macht, wenn man ihn zwischen die Finger nimmt.

„Was soll ich damit?" hat da die Frau Bittrich gefragt.

„Um den Hals legen", hat Mutter Zwiebelchen treuherzig geantwortet. „Es geht schneller wies Verhungern."

Na, hat da die Frau Bittrich geschimpft.

„So eine gemeine Person", und noch mehr billige Worte hat sie hinterm Rücken von Frau Mutter Zwiebelchen gesagt. „Aber! Man weiß ja wo sie wohnt."

Jawohl! Man weiß, wo Mutter Zwiebelchen wohnt. Im Keller, da ihr der sinnlose Krieg die schöne und sonnige Wohnung zerstört, in der sie fünfzehn Jahre froh und glücklich mit Mann und Kindern gelebt hat. In einem dunklen Keller, über dem grau und rußig Mauerreste klagend in den kalten Winterhimmel ragen. Da wohnt Mutter Zwiebelchen. Nährt brav und tapfer ihre Kinder und wartet immer noch auf ihren Mann, von dem sie schon seit zwei Jahren nichts mehr weiß.

Mutter Zwiebelchen hat natürlich auch Menschen, die gut von ihr reden, und es auch gut mit ihr meinen. Zu ihnen gehört die Krämersfrau am Eck, bei der Mutter Zwiebelchen ihre Einkäufe macht und die ihren meisten Kunden gegenüber einen schweren Standpunkt hat, weil noch nicht alles so ist, wie sie es gerne haben möchten, und oft dies und jenes noch nicht zu haben ist, wenn sie es gerade brauchen könnten. Da ist Mutter Zwiebelchen doch eine verständige Frau.

„Frag ich eben morgen wieder nach", sagt sie höchstens, wenn etwas noch nicht da ist.

So lebt Mutter Zwiebelchen ihre Tage, müht und sorgt sich um ihre Kinder und verzweifelt dennoch nicht, wie so viele Nachbarn, die alle noch schöner und besser wohnen, wie sie mit ihren vier Kindern, aber trotzdem oft verzweifelt die Hände ringen und am Verhungern und Erfrieren sind, nichtsdestoweniger aber die Hände müßig in den Schoß legen.

Da geschieht eines Tages das furchtbare Unglück. Es ist ein regnerischer und stürmischer Novemberabend. Unbarmherzig rüttelt der Sturm an den ausgebrannten und zerborstenen Häuserresten, die grau und mahnend in den dunklen Himmel ragen.

Scheu sitzen Mutter Zwiebelchens drei Kinder in der Kellerwohnung um den mäßig warmen Ofen, das vierte Kind, das jüngste, liegt krank im Bett. Die Mutter ist noch schnell zur Krämersfrau, etwas einzukaufen.

Auf einmal fängt es über der Kellerwohnung zu krachen und zu poltern an, ein Teil der ziemlich rissigen Mauerwand stürzt ein, und bröckelnde Steinmassen rollen auf den Gehweg.

Schnell und ängstlich verlassen die Kinder die Kellerwohnung, vergessen aber in der Angst, das kranke Schwesterchen mitzunehmen. Als Mutter Zwiebelchen gleich darauf vom Krämer kommt, sieht sie die Stein- und Schuttmassen auf dem Gehweg liegen und daneben zitternd und frierend ihre Kinder stehen.

„Mutter, das Haus stürzt vollends ein", kommt ihr das älteste Kind entgegen. „Und Jnge liegt noch unten im Bett."

„Jesses!" stürzt Mutter Zwiebelchen an den Schuttmassen vorbei und in den Keller.

Krachen und Poltern begleiten ihre nach unten und hastig gehenden Schritte. Nun stürzt auch noch die Hinterwand teilweise ein. Die Kellerdecke kann die schwere Last nicht mehr tragen und bröckelt stellenweise durch. Mutter Zwiebelchen kann sich gerade noch mit ihrem kleinen Körper über ihr im Bett liegendes, jüngstes Kind werfen, um es vor dem herabrollenden Schutt zu schützen, dann wird es Nacht um sie.

Eine halbe Stunde später tragen vier Männer aus der Nachbarschaft Mutter Zwiebelchen tot aus ihrer Kellerwohnung. Ein herabfallender Stein hat ihr das Kreuz abgedrückt. Ein anderer Mann hat das kranke Kind auf den Armen, das noch lebt.

Da verstummen alle Neider und Hasser. Selbst Frau Bittrich vergißt den Strick, den ihr einmal Mutter Zwiebelchen in die Hand hineingedrückt hat, und nimmt das kranke Kind zu sich. Die drei anderen nimmt die Krämersfrau vorläufig auf.

Du aber, Mutter Zwiebelchen, schlafe wohl. Deine Kinder hüten gute Menschen, bis dein Mann, ihr Vater, so Gott es und allen Menschen recht ist, heimkommt.

Stille Stunde

Es geht auf Mitternacht. Wenn ich meinen Blick seitwärts richte, dann sehe ich, wie der große Zeiger der Uhr bei jeder Pendelbewegung einen Ruck nach vorwärts macht. Es liegt ein Stück ewiges Leben in diesen ruckhaften Bewegungen . . es ist ein ruheloses Gleiten in die Zukunft. Immer vorwärts . . . immer und ewig. Nie Stillstand, nie eine Pause in den offenbaren und geheimen Vorgängen des Lebens

Und keine Menschenmacht hält den Lauf des großen Lebenszeigers auf. Er eilt und eilt und wir müssen ihm untertan sein zu jeder Stunde und quäler uns in der Unruhe unseres Denkens. Und eilen . . .

Draußen ist die Landschaft vom goldenen Mondlicht überflutet. Ich richte lange meinen Blick hinaus und grüble nicht mehr über die Dinge des Tages. Der Wald steht wie eine festgebaute Wand, von der man meint, sie sei unzerreißbar und für die Ewigkeit geschaffen. Und doch kann diese Waldwand unter Axthieben zusammenbrechen und ein gewaltiger Sturm kann sie mit leichter Mühe zerschmettern.

Auf einer Wiese erheben sich ein paar Bäume. Sie ruhen wie kleine, zarte Träume im Mondlicht und kein Zweig rührt sich. Nur manchmal ist in den Blättern ein leises Rauschen, daß man inne wird, es sind keine Träume.

Aber alles schläft in einer wundersamen Geborgenheit. Die feierliche Klarheit der Himmelslampe überströmt alles Sein und gleicht dem gnadentiefen Gottesauge, das mit unendlicher Sorgfalt für die schlafenden Wesen der Erde die Wache hält und den köstlichen Balsam des Friedens ausschüttet über das Leid des Lebens.

Und es ist nirgends eine Verlassenheit . . ., denn Gott ist nah. Allüberall wirkt der Ewige in seiner höchsten Güte . . ., allüberall schimmert das Licht seiner Liebe in die Enge der Gegenwart und in die Weite der Zukunft.

Mag der Zeiger des Lebens eilen . . ., mag er seinen Lauf verdoppeln. Was ist zu fürchten? Kein Tor und keine Schranke verschließt den Weg und macht die Seele bang. Kein schauervolles Schweigen zerquält das lauschende Ohr, denn Gottes Stimme ist da und führt die Sehnsucht der hoffenden Seele über jeden düsteren Weg nach den herrlichen Gefilden der Heimat.

Gloriaengel und Dichteresel

Kleine Plauderei um eine Hauskrippe

Gibt es in dieser Zeit voll Leid und Streit ein fröhlicheres und tröstlicheres Geschäft als das Auspacken der Weihnachtskrippe?

Die meine ist nicht von hohem künstlerischem Wert wie so manche in Bürgerhäusern und Museen und doch hängt mein ganzes Herz an ihr. Keines ist im Familienkreise, das nicht zu ihrem Bestand beigetragen hätte, und es webt so mancher heimliche Verzicht um Brunnen und Hirtenfeuer, Gloriaengel und Getier.

Im Anfang war die heilige Familie, bäuerlich herb und voll rührender Einfalt geformt. Sie fand ihre Heimstätte bei uns, nach dem ersten Weltkrieg, wo die Sorge ums tägliche Brot groß war — und noch größer die Sehnsucht nach ein wenig Licht und Liebe. Der Nachbar Schreiner baute dazumal einen kunstgerechten Stall für die Obdachlosen mit aller Sorgfalt seiner altersmüden Hände. Drei Tage später war er tot, es war sein letztes Werk gewesen.

Dieser geräumige Stall, in dem Maria und Josef gar so allein und verloren bei der Krippe standen, weckte alsbald eine Fülle neuer Wünsche. Es stand nicht lange an, so drängten sich Schimmel und Schäflein, Rind und Esel um das Kind im Stall. Der Esel sieht ordentlich tiefsinnig drein, als machte er heimlich Verse, er hat eine Denkerfalte über der Nasenwurzel und seine langen Ohren sind zornig zurückgelegt als protestiere er insgeheim gegen diese gemischte Gesellschaft. Jemand nannte ihn einmal im Scherz den „Dichteresel" und dieser Name ist ihm geblieben bis auf den heutigen Tag.

Aber damit war es noch immer nicht genug. Sparpfennige wurden heimlich aus ihrem Behälter geangelt und siehe — andern tags belebte ein buntgesprenkeltes Hühnervolk die Gegend, ein Truthahn blähte sich gar und auf dem Dach schnäbelten die Tauben.

Der größte Augenblick aber war, als die heiligen drei Könige aus dem Morgenlande ankamen. Ja, daher kamen sie wirklich, geradenwegs in unsere Stube, und sie hatten nicht nur Weihrauch, Gold und Myrrhen mitgebracht, sondern auch einen schwarzen Diener, welcher ein mit köstlichen Schätzen aller Art beladenes Kamel am Halfter führte.

Aber auch dies Kamel bildete nur den Anfang zu neuen Taten. Ein Tier um das andere, wild und zahm, folgte ihm in den schönen Wald, den wir rings um die Heimstatt der heiligen Familie her aus Moos, Baumzweigen und Tuffsteinen angelegt hatten. Am rieselnden Brünnlein stillte ein brauner Bär seinen Durst, im Dickicht hielt sich der Wolf verborgen und ein Füchslein schielte von fern nach dem Hühnervolk (fast wäre ich versucht, den Geschmeidigen, Falschen zur Sicherheit über Nacht in die Schachtel zu sperren, wäre ihnen allen nicht der große Friede geboten!). Auf dem Felsen thronten Gemsbock und Zwölfender und am Fuß des „Berges" lag die Ricke mit ihrem Kitz behaglich hingestreckt. Zwei Häslein hoppelten querhin über den Pfad und eines knabberte gar im verschneiten Feld an einer Rübe. Mancherlei bunte Vögel auch bevölkerten unseren Wald, dem Licht zustrebend, das von der Krippe ausging, und nur der Löwe stand fremd und hochmütig unterm Eingang zu seiner Höhle, noch unschlüssig, ob auch er sich vor dem Wunder neigen sollte.

Unsere Schafe hatten sich vermehrt wie die Herden des Laban. So war es auch nötig, daß man Hirten bestellte zu ihrer Pflege. Sie kamen, einer um den anderen. Drei Alte lagerten sich ums Feuer, der Hüterjunge lief mit dem Krug, um Wasser vom Brunnen zu schöpfen. Wie mag er gestaunt haben, als er dort den Diener des Mohrenkönigs fand, in einen Burnus gehüllt, sein Kamel tränkend! Andere Hirten schleppten Holz in Bündeln herzu, einer speiste das Feuer.

Waren die im Tal geschäftig, wies der Alltag eben so mit sich bringt, so hatten die, welche näher bei der Krippe standen, schon einen Hauch des großen Wunders verspürt. Ein Uralter verhielt am Fuße des Hügels, die Hand ans Ohr gelegt und an ihm vorüber pilgerten sie selbzweit mit Flöte und Dudelsack der Krippe zu, um einzustimmen in den himmlischen Chor.

O, auch dieser himmlische Chor hatte eines Tages Gestalt gewonnen! Rings um den Stall schwebten und knieten sie, die geflügelten Boten, und verkündigten den Hirten die frohe Kunde. Ihr Chorführer aber, der Gloriaengel, saß auf dem Dachfirst und hielt ein Spruchband in Händen. Im milden Schein der Stall-Laterne glänzten die goldenen Lettern auf: „Gloria in excelsio Deo!"

Wenn man genau hinsieht, dann bemerkt man, daß dem Gloriaengel ein Finger fehlt und die rechte Flügelspitze. Er ist kriegsversehrt sozusagen. Während der letzten Kriegsweihnacht nämlich, als das Haus unterm Hagel der Bomben in seinen Grundfesten erzitterte, ist er, der eines so rauhen Empfangs auf Erden wohl nicht gewärtig war, vor Schrecken vom Dach gefallen. Die Botschaft aber, die er in Händen trug, blieb unversehrt. Er hat sie herübergerettet aus notschweren Tagen wie wir sie herübergerettet haben in unseren Herzen.

Möge sie uns allen zur Heilsbotschaft werden, heute und immerdar! Friedl Marggraf

Das schöne Abenteuer

Das adelige Fräulein Helene von Trévillac und der nicht minder adelige Valentin le Barroyer sollen heiraten, so will es die immer geschäftige und intrigierende Gräfin d'Eguzon. Die letzten Vorbereitungen für die Trauung sind getroffen. Die schöne Braut läßt sich den Schleier aufsetzen, um ihn wieder abzulegen und mit ihrem Jugendgeliebten und immer noch Geliebten, jungen Diplomaten, der gerade zur rechten Zeit aus Rom kommt, auf und davon und einem schönen Abenteuer entgegenzugehen.

Die Linien des Lustspiels sind einfach. Manche Einfälle der drei französischen Verfasser sind nicht zu anspruchsvoll, haben ihre Reize, die ein nicht allzu anspruchsvolles Publikum einige Stunden unterhalten können. Eben aus diesem Grunde kann sich aber die Inszenierung die Arbeit nicht leicht machen, wenn sie nicht an bloßen Stoff heften bleiben will. Das heißt nun, daß der Spielleiter — das Stück muß er nehmen wie es ist — das Spiel mit seinen Schauspielern auf das geschickteste durcharbeiten muß. Er wird im geistigen wie im physischen Sinn lockern und straffen und so einen Stil finden, der eine „niveauvolle Wiedergabe" ermöglicht. Wenn also ein solcher Kalauer, der uns über das Verhältnis der Nachtzüge zum Kinderreichtum der Eisenbahnwärter aufklärt, im Stücke steht, so wird er ihn dem ganzen Spielplan einordnen und nicht als eine inszenierte Pointe aus einem Vortrag in den Vordergrund stellen. Auch ein Lustspiel hat einen stilistischen Faden, dem man nachgehen muß.

Käthe Gothe, die die Großmutter von Trévillac spielte, hatte den richtigen Faden gefunden; sie gab dem Spiel Stil und Atmosphäre. Ihre Darstellung einer guten alten Dame von Schrot und Korn, voller Liebenswürdigkeit und Güte, überzeugte so, daß sie die Zuschauer in ihren Bann zog. Man wünschte sich eine solche Großmutter zu haben. (So sagte es jemand hinter uns). Ihre Enkelin war ein liebenswertes Geschöpf, reizend jung und unerfahren in den zarten Begegnungen mit Amor. Wir hoffen nur, Liselott Wolbrink bald wiederzusehen in anderen Rollen und mit einem anderen Partner. Denn Dieter Waldmann, dessen Begabung für das Theater nicht genügend sichtbar wurde, war zu jung für einen jugendlichen Liebhaber (als Schauspieler natürlich), und auch für einen jungen Diplomaten, der sich auf allen Böden bewegen können muß. Friedrich von Bülow a. G., als Valentin le Barroyer, hatte einen guten Anfang in seiner schwierigen und nicht gerade dankbaren Rolle. Warum aber wechselte er von der gelungenen Type eines leibhaftigen Bürokratius zur Karikatur und Varieteenummer (Spiel mit den Hüten) über, da der versöhnte Liebhaber sich am Ende doch in einen Menschen verwandelt, der sein Gemüt und Herz entdeckt? Wir hätten zum Nutzen der Aufführung lieber einen Pechvogel als einen dummen August gesehen, so daß die reine menschliche Seite über die wohlberatenen Andeutungen hinaus voll zur Geltung gekommen wären. Die übrigen Rollen waren gut besetzt und füllten den Rahmen zufriedenstellend aus. Lore Kniebühlers Dienstmagd verdient ein Sonderlob. Das Publikum dankte für die nicht völlig bekömmlich zubereitete leichte Kost beifällig. Dr. Ueberdieck.

„Stefan mit der langen Nase"

Zur Uraufführung des Weihnachtsmärchens

Das Märchen das die Freiburger Städtischen Bühnen dieses Jahr unseren Kindern unter den Weihnachtsbaum stellen ist durch seinen Autor, den Chefdramaturgen und Spielleiter in Baden-Baden, Willy Grüb, in doppeltem Sinne bei uns heimatberechtigt; denn Willy Grüb ist 1912 am Oberrhein, in Schopfheim, geboren und hat seine ersten Theaterjahre in den Jahren 1932 bis 1935 am Freiburger Stadttheater als Dramaturg und Regieassistent verdient. Damals hat man hier von Grüb als Bühnenautor noch nichts gewußt. 1935 ging er dann als Chefdramaturg und Spielleiter nach Pforzheim, von wo ihn verschiedene Gastinszenierungen auch an andere Bühnen führten, und 1939 tauchte plötzlich sein Name als Bühnenschriftsteller in Heidelberg auf, wo man zur Uraufführung seiner Schülerkomödie „Disziplinarfall Lassen" einlud. Es war ein Erstlingswerk, gewiß mit allen Schwächen und Vorzügen, die solchen Jugendwerken anzuhaften pflegen. Aber eines erkannte man schon damals, den Instinkt für das Theater, der dem jungen Dramatiker über sein angeborenes Talent hinaus eigen war. Mit diesen Voraussetzungen und in unermüdlicher Arbeit hat sich Willy Grüb in der Folgezeit rasch durch weitere Stücke fast sämtliche Provinzbühnen Deutschlands erobert. 1940 brachte er gleich zwei Werke auf die Bretter das Zweipersonenstück „Bagatellen", ein Lustspiel, und den überaus erfolgreichen Lustspielschwank „Zwischen Stuttgart und München". Im nächsten Jahre stellte er sich mit einem ernsteren Werk vor, dem Schwarzwaldschauspiel „Die Brüder Salcher", und 1942 neben einem an 30 Bühnen aufgeführten Freilichtspiel wieder mit einem Lustspiel „Besuch aus Schweden". Sein letztes Stück war die 1943 uraufgeführte Charakterkomödie nach Goldoni „Der Rappelkopf". Die Einberufung zur Wehrmacht hat sein dramatisches Schaffen unterbrochen, mit einer Ausnahme allerdings; denn das Weihnachtsmärchen „Stefan mit der langen Nase", das nun in den Kammerspielen uraufgeführt wird, ist im Sommer 1944 in einem Bunker bei Vlissingen geschrieben worden.

Es ist das erste Märchen Grübs, und es ist nicht ganz aus seiner eigenen Fantasie gewachsen. Pate stand dabei der „Zwerg Nase" von Wilhelm Hauff. Aber die Vereinfachung der Fabel, ihre Übertragung auf die Bühne, die die Illusion nicht gefährdet, sowie die organische Verquickung der Handlung des Märchens mit der „Taufe" des Stefanstages, das alles und noch mancher bunte Einfall sind Grübs eigene Arbeit und haben mit Hauff nichts mehr zu tun. Er bezeichnet das Stück deshalb auch nicht als Dramatisierung des Hauffschen Märchens. Es ist nur geschrieben „nach Motiven aus Hauff".

Die Freiburger Uraufführung — das Märchen wird am selben Tag in sämtlichen vier Bestrahlungszonen aufgeführt, in Bautzen Krefeld, Mannheim und Saarbrücken — inszeniert Willy Grüb selbst. Die Musik, welche die drei Bilder stark untermalt, schrieb der Filmkomponist Werner Bochmann. R. Schulz.

Sechs Leitsätze des deutschen Sports

Nach der Frankfurter Sport-Konferenz — Interzonaler Sportausschuß gebildet

In den letzten Tagen des Novembers fand in Frankfurt a. M. eine Konferenz statt, bei der Vertreter des Sportlebens, der Sportbehörden und der Sportpresse anwesend waren und die als die erste deutsche Nachkriegs-Sportkonferenz wesentliche Beachtung verdient. In der Hauptsache waren die Teilnehmer der Konferenz aus den drei westlichen Besatzungszonen gekommen, während aus der sowjetischen Besatzungszone nur Dr. Diem-Berlin anwesend war.

Die Gespräche über den Neuaufbau des deutschen Sports waren dazu angetan, einmal interessante Vergleiche zwischen den einzelnen Zonen anzustellen, zum anderen gaben sie Anlaß zu erregten Debatten, da die Meinungen nicht immer diese oben waren und oft ziemlich stark auseinandergingen. Auch das Referat von Dr. Diem über die Fragen der Sportlehrererziehung, der künftigen Hochschulen für Leibesübungen und des Sportabzeichens löste erneut eine heftige Diskussion aus, in die vor allem auch Dr. Peltzer eingriff. Einig war man sich in der Forderung, daß die deutsche Hochschule für Leibesübungen in Zukunft organisch mit der Wissenschaft verbunden sein müsse und daß ihr ein hervorragender Pädagoge als Leiter vorstehen müsse. In diesem Zusammenhang wurde Professor Spranger-Tübingen genannt, ohne daß diese Frage schon konkretere Formen angenommen hat.

Der praktische Erfolg der Konferenz fand seinen Ausdruck in einer Resolution, in der die Leitsätze des deutschen Sports niedergelegt sind. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß aus den Trümmern unsere sportfreudige Jugend den Sport zu neuem Leben entwickelt hat und daß aus den einzelnen Sportgruppen heraus vertrauenswürdige Männer den Sport Länder- und Zonenweise aufgebaut haben. Unbeschadet der Selbständigkeit der bestehenden Verbände für ihre Gebiete, sollte eine Gelegenheit gewonnen werden, die seitherigen Erfahrungen auszutauschen.

Im einzelnen heißt es in den Leitsätzen u. a.:

1. Der deutsche Sport wird ein Freund und Förderer des olympischen Gedankens sein. Er sieht in diesem die freundschaftlichen Berührungen der Jugend aller Völker im Geiste des Weltfriedens. Für diese Aufgabe wird die Begründung eines olympischen Ausschusses in Aussicht genommen.
2. Der deutsche Sport bekennt sich zur Demokratie. Der Sport beruht auf Freiwilligkeit. Der ungehinderte Zusammenschluß zu einwandfreien Sportzwecken gehört zu den Grundrechten der Demokratie und Gewissensfreiheit. Aufgabe der Behörden soll die Förderung des Sports in allen Belangen sein.

Der Sport bekennt sich zur Weltgemeinschaft. Er freut sich darauf, wieder an internationalen Sportverkehr teilzunehmen. Der deutsche Sport bedarf daher einer einheitlichen Verwaltung. Bis diese Verwaltung geschaffen werden kann, soll ein Arbeitsausschuß mit beratendem Zwecke ohne Exekutivgewalt aus den Vertretern der Landesverbände und Zonen und Einzelpersönlichkeiten gebildet werden.

3. Der Sport bekennt sich zum Amateurismus. Er will seine Anhänger zu Gemeinsinn und Opferbereitschaft erziehen. Der Sportverein ist Träger und Bürge der Moral im Sport. Der Berufssport ist vom Amateurismus klar zu trennen. Seine Leitung muß aber in den Händen des Amateursportes bleiben.
4. Die Grundlage für eine Lebensgewohnheit, die das Gleichgewicht von Körper und Geist hält, muß in der Schule gelegt werden. Eine regelmäßige und gründliche Körperausbildung ist daher den geistigen Forderungen gleichgestellt.

Erteilung des Unterrichtes in den Leibesübungen, sowohl in der Schule wie im allgemeinen Leben fordert tüchtige Sportlehrer, für deren Heranbildung auf wissenschaftlicher Grundlage eine geeignete Anstalt erforderlich ist.

Die Prüfungen des Sportabzeichens in drei Altersstufen als Forderung des jeweiligen Könnens, sollen wieder aufgenommen werden.

5. Der deutsche Sport will sich besonders der Jugend annehmen, und sie zu Übungsformen leiten, die sich dem Alter anpassen. Im Einklang mit der geistigen und musischen Erziehung will er die Jugend vom Kindesalter an zu Selbstverwaltung und Gemeinschaftsgeist führen.
6. Der deutsche Sport will der Leibesübung der Frau in der Verschmelzung von sportlicher und gymnastischer Übungsweise eine fraulichere Form geben.

Die Konferenz hat trotz aller Schwierigkeiten, die ihrem Zustandekommen und ihrer Durchführung entgegenstanden, einen Erfolg gezeitigt, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie stellt zweifellos einen Markstein in der Entwicklung des deutschen Sports nach dem Kriege dar und ihre praktischen Auswirkungen werden sich in den westlichen Zonen schon bald bemerkbar machen.

*

Der in den Leitsätzen geforderte interzonale Ausschuß mit beratendem Zweck und ohne Exekutivgewalt wurde sofort im Rahmen der Konferenz gebildet. Seine offizielle Tätigkeit wird nach der Zustimmung des Kontrollrates beginnen. Aus der französischen Zone gehören diesem Ausschuß der Sportbeauftragte für Baden, Walter Dinger-Freiburg i. Brsg. und für Württemberg der Sportbeauftragte Klumpp-Tübingen an. Der Vertreter für die Rheinpfalz soll später ernannt werden.

Nach Abschluß der offiziellen Sportkonferenz tritt der Ausschuß sofort zu einer Sitzung zusammen um praktische Arbeit im Sinne der neuen Richtlinien zu leisten.

Sport-Allerlei

Die holländische Schwimmerin Nel van Vliet stellte über 500 Meter Brust mit 7.41 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Die alte Rekordzeit lautete auf 7.43,4 Minuten und wurde von der deutschen Meisterschwimmerin Anni Kappel seit 1941 gehalten.

Die Fußballspieler Kobierski (Fortuna Düsseldorf), Eppenhoff und Zwickhöfer (beide Schalke 04) befinden sich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Nachrichten aus der Badischen Heimat

Um den Wiederaufbau in Freiburg

Der Schweizer Städtebauer, Prof. Bernoulli, der Ende August hier vor Geschäftsleuten der Innenstadt im Kaufhaus seine Gedanken über den Wiederaufbau Freiburgs und die damit zusammenhängenden Fragen der Bodenreform und freien Entfaltung der Wirtschaft entwickelt hatte, führte dieses Gespräch seinem Versprechen gemäß in der vergangenen Woche weiter. Professor Bernoulli hat als Autorität auf dem Gebiet des Bodenrechts und Berater vieler europäischer Großstädte beim Wiederaufbau ungewöhnliche Pläne, die auch für die Freiburger Verhältnisse Berücksichtigung verdienen, und wir hoffen, daß wir bei einer baldigen allgemeinen Aussprache Näheres darüber erfahren dürfen.

Zum Jahrestag des 27. November sprach Oberbaudirektor Dr. Schlippe im Südwestfunk über die erhaltenen Baudenkmäler in Freiburg als Kristallisationspunkte für den künftigen Wiederaufbau.

2776 Studenten in Freiburg

Im laufenden Winter-Semester (1946/47) sind an der Universität Freiburg i. Br. nach der Zählung vom 11. November 1946 insgesamt 2776 Studierende immatrikuliert. Eingeschrieben sind in der Theologischen Fakultät 132, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät 836, in der Medizinischen Fakultät 532, in der Philosophischen Fakultät 709, in der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät 567. Die Zahl der Ausländer in den einzelnen Fakultäten beträgt durchschnittlich 10 Prozent.

Zum Dozenten für das Gebiet der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Freiburg i. Br. wurde Dr. phil. habil. Wolfgang Kimmig ernannt, der gleichzeitig auch den Aufgabenbereich von Professor Kraft übernimmt. Professor Kraft ist bekanntlich am 27. November 1944 ein Opfer des Luftkrieges geworden.

Herbstübung der Freiburger Feuerwehr

Am Vormittag des vergangenen Sonntags fand unter der Leitung von Landesbranddirektor Eberhard eine große Herbstübung der Freiburger Feuerwehr statt. Neben Dr. Daty wohnten den Vorführungen auch Vertreter der Militärregierung bei. Die Übungen begannen an den Ufern der Dreisam und erreichten ihren Höhepunkt beim Augustinermuseum, in dessen altstädtischen Vierteln ein Großbrand angenommen war. Unter Anwendung aller technischen Hilfsmittel — unter anderem Steck- und Schiebeleitern — wurde der Brandherd bekämpft. Auch einige Unfallhilfeleistungen waren in die Vorführungen einbezogen. Die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Freiburger Feuerwehr wurde damit erneut unter Beweis gestellt. Bei der anschließenden Schlußbesprechung im Rathaussaal wurde der hohen Einsatzfähigkeit der Freiburger Feuerwehr auch von seiten der Militärregierung lobende Anerkennung zuteil. Eine weitgehende Unterstützung mit den neuesten technischen Hilfsmitteln wurde zugesagt.

Uraufführung in Freiburg

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. haben das neue Bühnenstück von Willy Grüb „Stefan mit der langen Nase", zu dem der bekannte Filmkomponist Werner Bochmann die Musik schrieb, aus dem Manuskript zur Uraufführung erworben.

Ein Vortrag über Péguy

Professor Gaston Raphael, vom Institut d'Etudes Germaniques in Paris, hält am 11. Dezember, 18 Uhr im Friedrichsbau, in deutscher Sprache einen Vortrag über Péguy. Es ist dabei von besonderem Interesse, daß Professor Raphael den Dichter noch persönlich gekannt hat.

Berichtigung. In dem Gastspiel „Etienne", das am 8. Dezember um 9 Uhr abends im Casino aufgeführt wird, spielt der französische Bühnen- und Filmstar Jacques Baumer (nicht Maumer, wie versehentlich berichtet wurde) mit.

Käthe Kollwitz-Ausstellung

Im Augustinermuseum wird vom 8. Dezember bis 12 Januar 1947 eine Ausstellung zum Gedächtnis der 1945 verstorbenen Künstlerin Käthe Kollwitz veranstaltet wird. Die Ausstellung ist täglich außer Montags von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Gleichzeitig sind Teile der Ausstellung „Meisterwerke mittelalterlicher Kunst in Baden" wieder geöffnet.

Feierstunde in der Lutherkirche

Der zweite Adventssonntag bringt Freunden adventlicher Musik eine stille besinnliche Feierstunde, nachmittags 5 Uhr in der Lutherkirche. Neben zwei Adventschören des Lutherkirchenchores wird der Hauptteil der musikalischen Darbietungen durch das Künstlerehepaar Steinke aus St. Blasien bestritten. Sopran und Bariton vermitteln uns Advents- und Krippenlieder alter und neuer Musiker in Sologesang und Duetten. Die Begleitung auf der Orgel sowie zwei Orgelsolis (Bach und Pachelbel) spielt Martin Schneider.

Vom Freiburger Kasperletheater

Es ist nicht uninteressant, einmal hinter die Kulissen eines modernen Kasperletheaters zu sehen, um die Menschen zu beobachten, die durch ihre Sprache und ihre Fingerfertigkeit dem großen und doch so kleinen Freund der Kinder, dem stets spassigen Kasperle und den anderen Figuren eines solchen Theaters, Leben und Wirkung verleihen. Ein Dutzend junger Leute, Studenten, Lehrlinge und Schüler, widmen sich seit langem im Freiburger Kasperletheater mit viel Liebe der schönen Aufgabe, unseren Kindern bei jeder nur möglichen Gelegenheit in uneigennütziger Weise Freude zu bereiten. Unter Einsatz aller technischen Mittel und Möglichkeiten hat sich das Freiburger Kasperletheater zu einer namhaften Puppenbühne entwickelt, die ausschließlich wohltätigen Zwecken, vor allem der Kriegsgefangenenfürsorge, dient. Zahlreiche Gastspiele in Baden werden dem Freiburger Kasperletheater und seinem Schöpfer, Käpten Reichmann, neue Freunde schaffen.

Die Fahrpreisermäßigung der Eisenbahn

Freiburg. Für Berufstätige und für Schüler werden vom 1. Dez. ab die Fahrpreise bei der Eisenbahn erheblich ermäßigt. Arbeiterwochenkarten werden wieder zum früheren Fahrpreis aus der Zeit vor dem 1. April 1946 abgegeben. Berufstätige mit einem Monatseinkommen von nicht mehr als 600 Mark, erhalten jetzt eine Angestellten-Wochenkarte, deren Fahrpreis 25 Prozent unter dem gegenwärtigen Preis einer Teilmonatskarte liegt.

Gastvorlesung über Talleyrand

Es war ein geistiger Genuß, eine im Brennpunkt der Geschichte und Diplomatie stehende Persönlichkeit wie die Talleyrands in solch faszinierender Darstellung, in einer mit so viel Charme und feinem Witz belebten wissenschaftlichen Würdigung neu kennen zu lernen, wie sie der Direktor des Institut Français Professor G. Deshusses in seinem Vortrag bot.

Es war nicht der Talleyrand, den wir Deutsche aus der Geschichte kennen, auch nicht der, den Duff Cooper in seinem bestechenden Buch geschildert hat, aber es war eine trotz aller Wandlungsfähigkeit einheitliche Persönlichkeit, herausgelöst aus dem legendären, mysteriösen Beiwerk anekdotenhafter Ausschmückung, es war der Anderen gegenüber oft treulose, sich selbst aber stets treubleibende Politiker, der an seiner Maxime: „Je veux faire tout pour la paix" stets festhielt und sich zu seinen treuesten Mitarbeitern die Zeit und die Verschwiegenheit erwählt hatte, es war der schlagfertige Geist, der hinter so viel schillernder Beredsamkeit seine Gedanken zu verbergen wußte; es war der sich selbst ironisierende Egoist, der außer seiner unstillbaren Gier nach Gold kaum eine Leidenschaft kannte, es aber um so besser verstand, die Leidenschaften anderer für sich auszunutzen, und es war der Diplomat und Realist der Politik, der zwar Napoleon verriet, aber Verträge schloß die Frankreich dienen sollten und Europa, und der auf dem Wiener Kongreß die glänzendsten Erfolge diplomatischer Kunst feierte! Der Zuhörer durchmaß den Kreis eines staatsmännischen Lebens, das durch viele menschlich-humorvolle Lichter aufgehellt, in den wechselvollen politischen Strömungen zwischen Protektion und Ungnade, Glanz und Mißgunst sich behauptete. Talleyrand war Bischof von Autun, Wortführer der Reformpartei, Minister des Auswärtigen, Oberkammerherr, Herzog von Dino und Botschafter in London. Die Unterzeichnung der Quadrupelallianz von 1834, durch die das konstitutionelle Prinzip im europäischen Westen verankert werden sollte, war sein letztes diplomatisches Werk. Der letzte Vertrag allerdings, den er auf Erden schloß, war der mit Gott. G.

Rund um den Breisgau

Emmendingen. Für Bucheckern sind im Landkreis Emmendingen als Umtausch- bzw. Annahmestellen die Ölmühlen Sexauer in Teningen, Faller in Elzach, Braun in Endingen, Sexauer in Königschaffhausen, Erhardt in Malterdingen und Maurer in Niederhausen genehmigt worden. Ferner sind als Annahmestellen bestimmt worden die Firmen W. Reichelt und K. Brose in Emmendingen, die Firmen C. Harbrecht, G. Zuber und A. Kroll in Waldkirch, Firma F. Trenkle Nachfolger in Denzlingen, A. Wisser in Prechtal, F. Schätzle in Bleibach, F. Langenbach in Buchholz, L. Elison in Sexau, H. Engler in Köndringen und G. W. Versorgungs-Ring, Verteilungsstelle 31, in Mundingen. Die zur Annahme festgelegte Mindestmenge beträgt 1½ Kilo getrocknete Bucheckern, die einem Viertel Liter Öl entsprechen. Als Annahmetage und Zeiten sind festgelegt: Montag und Dienstag von 13 bis 17 Uhr. — In der Volkshochschule Emmendingen sprach H. H. Stadtpfarrer Maier über das Thema „Das Christusbild in der Kunst". Der tiefschürfende Vortrag, bei dem das gesprochene Wort durch sehr gute Lichtbilder ergänzt wurde, fand großen Beifall. — An Stelle des musikalischen Lustspiels „Zwei Männer um Angelika", das wegen Erkrankung verschoben werden mußte, führte das Ortenauer Landestheater Offenburg die Komödie „Tartüff" von Molière auf. — Der Lieder- und Arienabend des lyrischen Baritons Giovanni Damolin in der Aula der Karl-Friedrich Schule erfreute sich eines guten Besuches. — Zum Eintausch von Kleinpflanzer-Tabak gegen Fertig Erzeugnisse ist für den Kreis Emmendingen die Firma Burger Söhne, Schweizerstumpenfabrik, in Emmendingen bestimmt worden. Die Firma hat als ersten Umtauschtermin die Zeit vom 10. bis 13. Dezember, jeweils von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr, festgesetzt. Der Tabak wird nur in gutem, dachreifem Zustand und gegen Vorlage einer zollamtlichen Bescheinigung entgegengenommen.

Kollnau. Nach kurzer Krankheit starb Werkmeister Heinrich Schonhardt im Alter von 78 Jahren. — Dieser Tage konnte der Rentner Stefan Braun seinen 84. Geburtstag begehen.

Neuershausen. Am Sonntagabend hatte der hiesige Kirchenchor seine Mitglieder mit Angehörigen zu einer Familienfeier im „Löwensaal" eingeladen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung des Chordirigenten Hauptlehrer Duffner, der auf eine 35jährige Tätigkeit als Leiter des Chors zurückblicken kann. Für 10 bis 28jährige Zugehörigkeit wurden noch weitere sieben Mitglieder geehrt. — Das Bett des Dorfbaches ist nun von Schlamm und sonstigem Unrat gereinigt.

Munzingen a. Tuniberg. Am 1. Adventsonntag trat der Handharmonika-Club Munzingen mit einer Konzertveranstaltung erstmalig erfolgreich vor die Öffentlichkeit. Unter der bewährten Leitung ihres Lehrers und Dirigenten, Herrn Adolf Zimmermann, aus Freiburg, brachten die jungen, emporstrebenden Künstler Musikstücke von Noack, Holzschuh, E. Claude u. a. dar.

Bad Krozingen. Im Wohnhaus des Landwirts Franz Burger brach letzte Woche Feuer aus, das den Dachstuhl vernichtete. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr wurde großer Schaden verhütet.

Schliengen. Bei der letzten Bürgerversammlung wurde die neue Anordnung über elektrischen Stromverbrauch in den Haushaltungen und Betrieben durch den Ortsbürgermeister erläutert, ebenso das Brennholzschlagen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ernährungsfrage.

Blick über Bodensee und Hochrhein

Konstanz. Die Wiedereröffnung des Rosgarten Museums, das viele historische Schätze barg, ist vor dem Sommer nächsten Jahres nicht zu erwarten. Die wertvollsten Gegenstände des Museums, darunter das „Rentier von Tzyngen", das Gemälde von Lucas Cranach (Martin Luther in Konstanz), die Richenthal-Chronik und viele kunstgewerbliche Gegenstände waren in der Heilanstalt Reichenau und teils im Schloß Bodman untergebracht. In der Reichenau wurden einige Kisten erbrochen. Was gestohlen worden ist, steht noch nicht genau fest.

Konstanz. Im benachbarten Kreuzlingen haben am 1. Dez. die Speisungen für drei- bis zehnjährige Konstanzer Kinder bei Schweizer Familien wieder begonnen. Für mehrere Wochen werden hundert Kinder zweimal wöchentlich Gast an Schweizer Mittagstischen sein.

Konstanz. Offiziell wird mitgeteilt, daß in der Stadt zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung ausgebrochen sind. Schutzmaßnahmen sind ergriffen.

Meistergeigen aus Meersburg

Meersburg. In den Meisterwerkstätten auf Schloß Meersburg wurde unter Leitung von Professor Dr. Matzke, Konstanz, unter Assistenz eines führenden Meisters des Instrumentenbaues, Alfons Woitsch aus Breslau, mit dem Bau von Meistergeigen begonnen.

Markdorf. Der Antrag auf Eröffnung einer Schmiedewerkstätte soll entsprechend geprüft und weitergeleitet werden. — Zu dem geplanten Bauvorhaben auf Erstellung eines Zweifamilienhauses (Musterhauses) im Rebweg im Kaltbeton-Heißgußverfahren ist grundsätzlich nichts einzuwenden, sofern das Ministerium des Innern dem neuen Bauverfahren zustimmt. Verschiedene kleinere Baugesuche wurden geprüft und befürwortend weitergeleitet. — Das Öffnen und Säubern der Wassergräben im Gewann Weiherwiesen wurde im Akkord vergeben mit der Maßgabe, daß die Arbeiten sofort durchgeführt werden sollen. — Weiter wird festgestellt, daß die sofortige Bereitstellung eines weiteren Milchkontrolleurs absolut notwendig ist. — Von der Sitzung zur Gründung eines Schulverbandes für die Errichtung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule und der Hauswirtschaftsschule am Montag, den 25. 11. 46 wird Kenntnis genommen.

Stockach. Aus dem Bezirk. Die Familie Jäger in Homberg erhielt nun die Gewißheit vom Heldentod ihres Sohnes Franz im März vorigen Jahres. — Der frühere Botengänger der Gemeinde Rorgenwies, Florian Gommeringer, ist im Krankenhaus Engen im Alter von 82 Jahren verstorben.

Gailingen. Eine würdige Kriegergedächtnisstunde mit Gefallenenehrung wurde Sonntagabend in der katholischen, dem hl. Dyonis geweihten Pfarrkirche für die 50 gefallenen und gestorbenen Soldaten unserer Pfarrei gehalten.

Singen. (Singener Notizen.) Eine Kreistagung hielt der Landessiedlungsverband, Kreisgruppe Konstanz, ab, bei der Herr Karl Fischer, Singen, zum ersten Kreisvorsitzenden gewählt wurde. — Die Singener Jugend rüstet sich zum Wintersport. Obwohl der Ziegeleiweiher keine ideale Lösung darstellt, wird derselbe auch im kommenden Winter der Sammelpunkt für Sportzwecke im Eislauf werden.

Lörrach. In der Kreisratssitzung berichtete Landrat Kraus, daß er zusammen mit Bürgermeister Pfeffer in Basel Verhandlungen zur Aufnahme einer Frankenanleihe geführt habe, die einen guten Verlauf nehmen. Mit der Anleihe sollen Lebensmittel aus der Schweiz für den Landkreis beschafft werden. Herr Wälde vom Ernährungsamt orientierte über den Stand der Kartoffelversorgung. — Von seiten der BCSV. wurde der Antrag eingebracht, bei den zuständigen Stellen zu bitten, das humanistische Gymnasium in Lörrach im Interesse des akademischen Nachwuchses in der bisherigen Art beizubehalten. Der Antrag wurde einstimmig gutgeheißen.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 27. 11. 1946

Waldshut. Der Stadt Waldshut werden von einem privaten Spender die Geldmittel für die Wiederinstandsetzung der beiden Häuschen auf der Maierhöhe und auf dem Haspel zur Verfügung gestellt. Der Gemeinderat hat die Spende mit Dank und Anerkennung angenommen.

Rheinfelden (Baden). In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen: Bildung einer Orts-Baukommission. — Ein Gesuch um Ermäßigung der Grundsteuer für das Jahr 1946 wird genehmigt. — Die Stelle des Bibliothekars der städt. Leihbücherei wird Herrn Otto Horn, Rheinfelden, übertragen.

Schwarzwald und Baar

Schonach. Am 3. Dezember morgens brach im landwirtschaftlichen Anwesen des Richard Kienzler, Ölberg, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Das Anwesen brannte fast vollständig nieder. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Es wird bei dieser Gelegenheit wiederholt ernstlich darauf hingewiesen, daß bei jedem Brandfalle sofort das Rathaus, Fernsprecher 521, und der Feuerwehrkommandant, Fernsprecher 207, zu verständigen sind. — Nach der letzten Volkszählung hat unsere Gemeinde 2936 Einwohner gegenüber 2961 im Januar 1946. Davon sind 1279 (1248) männlichen und 1657 (1713) weiblichen Geschlechts. Es wurden 785 Haushaltungen gezählt.

Furtwangen. Unbekannte Täter drangen in zwei hintereinander liegenden Nächten in die Milchzentrale ein und stahlen über einen Zentner Butter.

Villingen. Der bisherige Leiter der Reichsbanknebenstelle Villingen, Herr Reichsbankrat Noelle, tritt wegen Überschreitung der Altersgrenze in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ernannte die Reichsbankleitstelle für die französische Zone in Speyer den zuletzt bei der Reichsbankstelle Freiburg tätigen Reichsbankrat Büchner. — Das Postamt sieht sich gemer am Fernsprechverkehr gruppenweise zu sperren. Während dieser Zeit können Teilnehmer Anrufe empfangen, aber nicht selbst anrufen.

Die Oberrealschule Villingen erhielt einen neuen Direktor. Studienrat Dr. Nunier, Freiburg, der gleichzeitig zum Oberstudienrat ernannt wurde, wird die Leitung der Schule übernehmen, verbleibt aber zunächst noch im Unterrichtsministerium.

Grafenhausen. Kürzlich führte die „Oberrheinische Spielzeugschachtel" ein Märchen von Gebrüder Grimm „Das Rumpelstilzchen" auf, das von der Jugend und den Erwachsenen sehr gut besucht war.

Donaueschingen. Der Betreuer des F. F.-Archivs, Univ.-Prof. Dr. Karl Siegfried Bader, Freiburg, äußerte sich anläßlich eines Donaueschinger Vortragsabends, daß an dieser Stätte die historische Forschungsarbeit und Publikationstätigkeit in Kürze wieder aufgenommen wird. Als erste Veröffentlichung erscheint die Nachlaßarbeit von Dr. H. Feurstein über: „Die älteste Patroziniumsforschung im schwäbisch-alemannischen Raum."

Die Ortenau meldet

Abendkurse an der Lahrer Volkshochschule

Lahr. Die Volkshochschule eröffnete ihr Wintersemester am 2. Dezember. Außer den Einzelvorträgen werden 12 Abendkurse durchgeführt, bei denen es sich um 7 allgemeinbildende und 5 Fachkurse handelt. Sprech- und Diskussionsabende werden ebenfalls noch eingerichtet werden. Das Wintersemester der Landwirtschaftsschule Lahr wurde mit 20 Schülerinnen und etwa 35 Schülern im ehemaligen Dinglinger Rathaus eröffnet.

Offenburg. Der Kulturring der katholischen Jugend hielt letzte Woche seine erste Veranstaltung im Jugendheim ab, bei der Geistl. Rat Prof. Kempf über die Grundkräfte der Kultur des Mittelalters sprach. — Am 1. Dezember konnte im Bahnhof wieder ein kleiner Restaurationsraum für die Zivilbevölkerung in Betrieb genommen werden, was allseits sehr begrüßt wird. — Für die Kreise Offenburg, Wolfach, Kehl, Baden-Baden und Rastatt wurde hier eine Bezirkspostgewerkschaft gegründet, deren Vorsitzender Postassistent Xaver Moser ist.

Kippenheim. In der letzten Zeit wurde bei manchen Landwirten eingebrochen, wobei den Dieben u. a. ein Läuferschwein, drei Stallhasen und verschiedene Lebensmittel in die Hände fielen.

Achern. Dank Schweizer Lebensmittelspenden kann nun auch hier eine Schülerspeisung für die Wintermonate durch das Badische Hilfswerk durchgeführt werden. g.

Bühl. Das Standesamt verzeichnete im Oktober 17 Geburten, 7 Heiraten und 10 Sterbefälle.

Baden-Baden. Nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienst der Bäder- und Kurverwaltung wurden am 1. Dezember die Alleearbeiter Moritz Späth, Theodor Schmeler und Josef Walz, alle drei fast 70jährig, in den Ruhestand versetzt.

Sandweier. Die Milch- und Wirtschaftsgenossenschaft hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Gleichzeitig fand die Gründungsversammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins statt.

Rastatt. Der zweitälteste Mitbürger Alois Dylin feierte in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 94. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstg konnte Leonhard Hertel, Kehlerstraße 12 beschließen. Das 75. Wiegenfest feierte Franziska Götzmann geb. Öttinger.

Durmersheim. Die Eheleute Josef Klein und Katharina geb Fröhlich konnten bei guter Rüstigkeit die goldene Hochzeit feiern.

Staffort (Krs. Karlsruhe). In einer der letzten Nächte brach im Anwesen des Landwirts Leo Hellriegel in der Büchenauer Straße ein Brand aus. Das Feuer griff auf das angebaute Wohnhaus über, das im obersten Stockwerk auch noch ausbrannte. Neben 2 Schweinen, einer größeren Anzahl von Kaninchen, Hühnern, Enten und Gänsen verbrannte auch der aufgehängte Tabak, sowie Heu und Stroh.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kriegsgräberdienst

Vom Alliierten und Deutschen Kriegsgräberdienst wird uns mitgeteilt:

In langwieriger Arbeit sind jetzt nahezu alle Gräber der gefallenen deutschen Soldaten, Verschleppten und KZ-Häftlingen in der französischen und amerikanischen Zone ermittelt, Teile in der britischen und russischen Zone in Frankreich, Luxemburg, Belgien. Holland, Rußland, dem Balkan und anderen Kriegsschauplätzen, außerdem liegen die Verzeichnisse der in französischer Kriegsgefangenschaft lebenden Deutschen vor.

Sämtliche Angehörige von Gefallenen werden benachrichtigt, deren Anschrift bekannt ist, aber sehr viele Benachrichtigungen sind unbestellbar, weil die Empfänger durch Kriegseinflüsse unbekannt verzogen sind oder in den ehemaligen deutschen Ostgebieten wohnten.

Diese Angehörigen, die vielfach schon jahrelang auf Nachricht warten, haben aber die Möglichkeit, endlich Gewißheit über das Schicksal ihrer Familienmitglieder zu erhalten, wenn sie sich an den Alliierten und Deutschen Kriegergräberdienst in (14 a) Schwäbisch Hall (Württemberg) wenden. Durch solche Anfragen wird es in vielen Fällen auch ermöglicht, unbekannte Gefallene zu identifizieren. Gebühren werden nicht erhoben, jedoch werden Spenden erbeten, da der Dienst darauf angewiesen ist.

Das südwestdeutsche Funkprogramm

Sonntag, 8. Dezember (2. Advent): 11.00: Morgenfeier; 11.45. Religiöse Musik; 14.30: Solistische Kleinigkeiten; 15.00: Neue Jugendbücher; 15.30: Stimme der Heimat; 16.30: Wendelin Ueberzwerch. „Weiträt el — heiter gelöst"; 17.00: Konzert des Großen Orchesters; in der Pause: aus Büchern — in der Schweiz erschienen; 19.00: Prof. Ritter: „Luther und die politische Erziehung der Deutschen; 19.15: Melodien auf der Kino-Orgel; 20.15: Tausend bunte Noten; 21.00: „Der Bajazzo" von Leoncavallo; 22.15: Tanzmusik.

Montag, 9. Dezember. 7.50: Familienfunk: Kann man Geistesgegenwart erlernen?; 19.15: Sportschau am Montag: 20.15: Musikalisches Rendez-vous; 21.15: Romanzen aus Tiecks Magelone, op. 33, von Johannes Brahms; 22.15: „Musik der Welt im SWF."; Werke von Franz Schubert; 23.00: „Schwedische Lyrik der Gegenwart"; 23.15: Tanzende Tasten; 23.30: Tanzmusik.

Dienstag, 10. Dezember: 19.15: Ernst Barthel: „Die Lebensphilosophie Henrik Bersons"; 20.15: Sonate in F-Dur von W. A. Mozart; 20.30: Hörspiel: „Ein idealer Gatte" von Oscar Wilde; 22.15: Das Tanzensemble des SWF.; 23.00: Das Kleine Orchester

Der Wetterbericht

Mitte dieser Woche stezte eine Wetterbesserung ein, die jedoch nur bis zum Wochenende anhalten wird. Über dem nördlichen Atlantik lebt die Tiefdrucktätigkeit erneut auf, so daß einzelne Störungen uns erreichen werden.

Vorhersage bis Dienstag: Vorerst trocken und kühl, Temperatur wenig über 0 Grad, später jedoch erneute Eintrübung mit Erwärmung. Nur leichte Niederschläge.

Wettermeldungen vom Feldberg:

Temperatur —8°, heiter, Schneehöhe 25 cm, Skibahn gut, leichter Westwind, Sicht 20 km.

Sport-Nachrichten

Letzte Runde vor dem Endspiel

Der Wettbewerb um den von der Militärregierung gestifteten „Pokal von Baden" steht vor seinem Abschluß. Am kommenden Sonntag werden die Endspielpartner ermittelt, mit denen praktisch schon die beiden Teilnehmer für die neu zu schaffende Liga der gesamten französischen Zone feststehen werden.

Wenn man die beiden Paarungen des kommenden Sonntags betrachtet, so neigt man gefühlsmäßig zu der Ansicht, daß der Badische Meister SV Rastatt, der nach Offenburg fahren muß, das leichtere Spiel haben wird. Das soll keineswegs die bisherigen Leistungen des SV Offenburg herabsetzen oder gar eine Unterschätzung des sonntäglichen Rastatter Gegners bedeuten. Aber die gute Form und das Spielniveau des Meisters sprechen eben doch für einen Sieg auch auf Offenburger Gelände.

Ausgeglichener ist die Spielstärke der beiden anderen Kontrahenten, des VfL Konstanz und des VfL Freiburg. Beide benötigten am vergangenen Sonntag eine verlängerte Spielzeit, um zur Vorschlußrunde vorzustoßen. Es ist daher auch schwer, die Erfolgsaussichten der beiden Mannschaften, die sich in der Bodenseekampfbahn am Sonntag gegenüberstehen, abzuschätzen. Eines darf man wohl annehmen: Das Ergebnis wird sehr knapp sein, es wird vor allem auf beiden Seiten auf die Stürmerleistungen ankommen.

Interessenten ist Gelegenheit geboten, mit einem Omnibus nach Konstanz zu fahren und dem Spiel beizuwohnen. Anmeldungen werden im Breisgauhof, Kaiser-Franz-Joseph-Straße, entgegengenommen.

Das Sonntagsprogramm

Süddeutsche Meisterschaft: SV Waldhof — VfL Neckarau, BC Augsburg — Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart — VfR Mannheim, Karlsruher FV — Bayern München, Ulm 46 — Schwaben Augsburg FSV Frankfurt — Spvgg. Fürth, 1. FC Nürnberg — Phönix Karlsruhe, 1860 München — Kickers Offenbach, FC Bamberg — Viktoria Aschaffenburg.

Badische Oberliga: Staffel West: VfR Riegel — SC Baden-Baden, Oberkirch — Ottenau, Blauweiß Freiburg — Fortuna Freiburg. Staffel Süd: Zell — Istein, Schopfheim — Wyhlen, Tumringen — Waldshut. Staffel Ost: Gottmadingen — Singen, Engen — Radolfzell, Stockach — Rielasingen, Neustadt — Donaueschingen. — Handball-Oberliga: Zähringen — Steinbach, Teningen — Fortuna Freiburg, Schutterwald — Offenburg, Lörrach — Rastatt.

SpV. Neustadt — SpV Dauchingen 5:3 (2:0)

Dem SpV Neustadt ist es gelungen, trotz mehrerer Proteste des SpV. St. Georgen die Oberliga zu erreichen Im entscheidenden Aufstiegspiel gegen Dauchingen gewann der SpV. Neustadt trotz ungünstiger Wetterverhältnisse verdient mit 5:3 Toren. In der ersten Halbzeit drehte die junge Neustadter Mannschaft mächtig auf und sicherte sich bis zur Pause eine 2:0-Führung, die nach dem Wechsel auf 3:0 ausgedehnt wurde. Dann hatten die Gäste mehr vom Spiel und erzielten auch den ersten Gegentreffer. Nachdem Neustadt durch ein weiteres Tor die alte Differenz wieder hergestellt hatte, holte Dauchingen innerhalb von vier Minuten zwei Tore auf. Kurz vor Schluß stellte aber dann Neustadts Mittelstürmer durch einen fünften Treffer den Sieg sicher. Schiedsrichter Storz-Villingen leitete ausgezeichnet.

TOTEN TAFEL

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Willy Ehret

im Alter von 33½ Jahren am 23. Nov. 1946 von seinem im Kriege zugezogenen Leiden erlöst worden. Niederschopfheim, im Nov. 46. In tiefem Schmerz: Familie Gustav Ehret, Tel gr.-Assist. a. D. Für die große Anteilnahme sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. 2084

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über Höchstpreise für Gemüse für den Monat Dezember 1946

I. Mit sofortiger Wirkung werden die folgenden Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeug.-höchstpreise RM.	Verbr.-höchstpreise RM.
1. Kohlgemüse		
Kohlrabi, über 8 cm Durchm je Stück	—.08	—.14
„ 6—8 cm Durchm je Stück	—.06	—.10
„ 4—6 cm Durchm. je Stück	—.05	—.08
„ nach Gewicht je 500 g	—.15	—.24
Blumenkohl, 26—32 cm Durchm. je St.	—.42	—.65
„ 20—26 cm Durchm. je St.	—.34	—.54
„ 15—20 cm Durchm. je St.	—.28	—.44
„ 10—15 cm Durchm. je St.	—.17	—.28
„ 5—10 cm Durchm. je St.	—.09	—.16
„ A nach Gewicht je 500 g	—.32	—.52
„ B nach Gewicht je 500 g	—.27	—.44
Wirsing, je 500 g	—.07	—.13
Weißkohl, je 500 g	—.05	—.08
Rotkohl, je 500 g	—.08	—.14
Grünkohl, je 500 g	—.08	—.14
Rosenkohl, je 500 g	—.20	—.33
2. Blattgemüse		
Endiviensalat, Mindestgew. 300 g je St.	—.12	—.19
„ Mindestgew. 400 g je St.	—.15	—.24
„ nach Gewicht, leichte Ware je 500 g	—.20	—.33
Ackersalat, großblättrig, je 500 g	—.40	—.65
„ kleinblättrig, je 500 g	—.70	1.10
Blattspinat, je 500 g	—.12	—.20
Chinakohl, je 500 g	—.08	—.14
Petersilie, gebünd., Bd. ca. 50 g, je Bd.	—.06	—.10
3. Wurzelgemüse und Zwiebelgewächse		
Winter-Rettiche, je 500 g	—.06	—.10
Zwiebeln, je 500 g	—.12	—.21
Karotten ohne Kraut, je 500 g	—.08	—.14
Butterrüben, je 500 g	—.05	—.09
Rote Rüben, je 500 g	—.07	—.13
Weiße Rüben, je 500 g	—.025	—.06
Schwarzwurzeln, je 500 g	—.26	—.41
Lauch, Größe I, je Stück	—.10	—.15
Lauch, Größe II, je Stück	—.08	—.13
Lauch, Größe III, je Stück	—.07	—.12
Lauch, nach Gewicht, je 500 g	—.15	—.25
Sellerie mit Laub, Größe I, je Stück	—.18	—.21
Sellerie mit Laub, Größe II, je Stück	—.15	—.24
Sellerie mit Laub, Größe III, je Stück	—.10	—.20
Sellerie ohne Laub, nach Gew. je 500 g	—.25	—.40

II. Für Treibhausware bleibt Sonderregelung vorbehalten. III. Die Verbraucherhöchstpreise dürfen nicht überschritten werden; sie sind herabzusetzen, wenn der Erzeugerpreis zuzüglich Fracht, Embalageabnützung und der nach der Frischwarenanordnung vom 27. 3. 1942 zulässigen Groß- und Kleinhandelsspanne einen niedrigeren Verbraucherhöchstpreis ergeben. Die Preise gelten grundsätzlich — wo nichts besonderes vermerkt — für die Güteklasse A. Für Waren anderer Güteklassen sind die Preise entsprechend der Wertminderung zu senken. Die Sortierungsbestimmungen sind genau einzuhalten. IV. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Vorschriften bestraft. Freiburg i. Br., 1. Dez. 1946. Badisches Wirtschaftsministerium, Preisbildungsstelle. 20813

Die Arbeitszeiten der Industriebetriebe. Die Industriebetriebe sind berechtigt, ihre Arbeitszeit wie folgt zu wählen. Entweder von 9—17.30 Uhr oder von 8.30—17 Uhr oder von 8—16.30 Uhr. Hieran ist die Bedingung geknüpft, daß jeder Betrieb seine Arbeitszeit durch Plakatanschlag am Eingang des Betriebes gut sichtbar anbringt und gleichzeitig das örtlich zuständige Gouvernement Militaire über die gewählte Arbeitszeit unterrichtet. Der Ministerialdirektor des Bad. Wirtschaftsministeriums: gez. Dr. Leibbrandt.

Güterverkehr mit der amerikanischen u. britischen Zone. Das Badische Wirtschaftsministerium teilt mit: Die Eisenbahndirektion hat mit Gültigkeit vom 1. Nov. 1946 den Freimachungszwang für Sendungen nach der amerikanischen und britischen Zone aufgehoben. Überweisung der Frachtkosten auf den Empfänger ist nunmehr auch für andere Sendungen als Kohle möglich. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind im Güterverkehr mit der amerikanischen und britischen Zone auch Nachnahmen und Barvorschüsse wieder zugelassen. Im Verkehr mit der sowjetischen Zone bleiben Freimachungszwang und Nachnahmeverbot noch bestehen.

An die Bad. Landeshauptkasse Freiburg kann durch Überweisung auf folgende Konten gezahlt werden: Nr. 2380 beim Postscheckamt Freiburg; Nr. 252 bei der Bad Kommunalen Landesbank, Zweigstelle Freiburg; Nr 57/162 bei der Reichsbankstelle Freiburg; Nr. 611 bei der Bad Bank, Zweigstelle Freiburg. Freiburg i. Br., 30. November 1946 Der Ministerialdirektor des Bad. Finanzministeriums: Dr. Bund.

Die Erfassung ehemaliger Offiziere der Wehrmacht. Das Statistische Amt der Stadt Freiburg hat sofort die Erfassung aller ehemaligen Offiziere der Wehrmacht durchzuführen, die im Stadtkreis Freiburg wohnen und zu einer der folgenden Waffengattungen oder militärischen Organisationen gehört haben: 1. Wehrmachtsteile: Heer Luftwaffe, Kriegsmarine Volkssturm. 2. Militärähnliche Organisationen: Waffen-SS. RAD.-Einheiten, Organisation Todt (Schutzkorps und Frontarbeit). Heimatflak, NSKK.-Einheiten, NSFK. Einheiten. Ohne Rücksicht auf bisher erfolgte Meldungen werden diese Personen aufgefordert, sich nach der unten angegebenen Reihenfolge auf dem Statistischen Amt, Eisenbahnstraße 48 Zimmer 1, einzufinden: Buchstabe A—C am 9. Dez 1946 Buchstabe D—G am 10. Dez. 1946, Buchstabe H—K am 11. Dez. 1946. Buchstabe L—Q am 12. Dez. 1946, Buchstabe R—Sch am 13. Dez. 1946, Buchstabe St—Z am 14. Dez. 1946. Die angegebenen Termine sind unbedingt einzuhalten. Für vorübergehend abwesende Personen, die unter diese Meldepflicht fallen, haben die nächsten Angehörigen die erforderlichen Angaben zu machen. Alle Militärpapiere (Wehrpaß, Soldbuch usw.), deutsche und alliierte Entlassungsscheine sind hierbei vorzulegen. Freiburg i. Br., 3. Dezember 1946. Der Oberbürgermeister. 29 234

Zuteilung von Kohlen. Haushalte mit einem Mitglied im vollendeten 70. Lebensjahr und älter, sowie alleinstehende Einzelpersonen im gleichen Lebensalter, erhalten 100 Kilo Steinkohlen. Die Bezugsscheine werden gegen Vorlage des Haushaltspasses oder Haushaltsausweises und der Bezugskarte für Brennmaterial wie folgt ausgegeben: An Verbraucher mit Anfangsbuchstaben A—E Montag, 9. Dez. 1946, F—K Dienstag, 10. Dez., L—P Mittwoch, 11. Dez., Qu—Sch Donnerstag 12. Dez., St—V Freitag 13. Dez., W—Z Samstag, 14. Dez 1946 von 8—12 Uhr in der Lessingschule, Zimmer 36 III. Um genaue Einhaltung der Ausgabetermine wird dringend gebeten, damit eine rasche Abfertigung möglich ist. Wirtschaftsamt Freiburg-Stadt 29 33

Ablösungsanleihe mit Auslosungsrechten d. Stadt Freiburg. Die auf 31. Dezember 1946 zur Heimzahlung fälligen Auslosungsrechte der Ablösungsanleihe der Stadt Freiburg i Br. wurden am 11. November 1946 ausgelost. Das Ergebnis der Ziehung ist im Rathaus an der Gemeindeverkündungstafel bekannt gemacht. Freiburg i. Br., 3. Dezember 1946. Der Oberbürgermeister. 29 231

Öffentliche Erinnerung. Wir erinnern hierdurch an die Zahlung folgender Steuern, die zu den angegebenen Zeitpunkten fällig sind: Am 10. Dezember 1946: 1. Lohnsteuer der Monatszahler für den Monat November einschl. der Kirchenlohnsteuer in Höhe 6 v. H. der Lohnsteuer; 2. Umsatzsteuer der Monatszahler für den Monat November, Voranmeldungen für den abgelaufenen Monat sind abzugeben; 3. Abschlagszahlung auf die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen sowie für den Güterfernverkehr. Am 16. Dezember 1946: 4. Tilgungsraten auf die Ehestandsdarlehen. Eine Einzelmahnung der oben angeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Rückstände werden unter Berechnung der entstehenden Kosten eingezogen. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein Säumniszuschlag von 5 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Die Finanzämter: Freiburg i. Br., Emmendingen Lahr Lörrach, Müllheim, Neustadt (Schwarzwald), Schopfheim und Wolfach. 20 829

Stellenangebote

Kaufm. Angestellter für Einkauf u. Behördenbearbeitung gesucht. Ausführl. Bewerbungen unt. 3461 an „Südwerb", Ann.-Exp., Schwenningen/N.

Bedeutendes u. bekanntes Großhandelsunternehmen sucht tüchtigen Einkäufer für folgende Warengruppen: Gebrauchsartikel jed Art, Haushaltartikel, Spielwaren, Kunstgewerbe. Angeb. unt. AR 250 an „Rat und Tat", Stuttgart, Abt. Anz.-Exp.

Photograph(in), mögl. m. Meisterprüfung u. allen Laborarbeiten vertraut, für sofort gesucht Ang. unt. SA 15 an Anz.-Verm. Günter Mühl, (14b) Freudenstadt. 20816a

Tatkr. Mitarbeiter, zuverlässig und gewissenhaft zur Übern., Einr. u. Ltg. von Landes-, Bezirks- u. Kreisvertretgn. gesucht. Kenntnisse im Bau- und Sied'.-Wesen erw., jed. n. Bedingung. Ausf. Bew. an Frankf. Bau- u. Siedl. GmbH., Frankfurt a. M., Hindenburgplatz 10.

Einige Schreiner u. Maschinenschreiner werden noch eingestellt Mittagessen v d Werkküche. Möbelfabrik Adolf Dietler GmbH., Freiburg/Br., Büro: Grünwälderstraße 10/12 20 730a

Ausläufer, gewandt und zuverlässig, für ½ oder ganzen Tag sofort ges. Musikhaus Ruckmich, Uhlandstr. 3. 20823a

Stenotypistin in gute Dauerstellung auf sofort gesucht. Angeb unter 20824a an VZ., Freiburg.

Gew. jüngere Sekretärin für Treuhandbüro sof. gesucht. Buchhaltungsk. erwünscht. Angeb unt. 161a an d. VZ., Freiburg.

Wir stellen noch ein: Näherinnen, Schneiderinnen (auch Hilfskräfte). E. Kronimus, Freiburg, Merzhauser Straße 125.

Haushälterin für frauenl. Geschäftshaushalt Nähe Freiburg, ges. Ang. unt. 151a an d VZ., Freiburg

Hausgehilfin, ehrl. fleiß'g und schulentl. Mädchen in Geschäftshaushalt aufs Land Nähe Freiburg sofort gesucht. Kochen kann erl. werden Schulze, Munzingen bei Freiburg i. Br., Apotheke.

Ehrl., zuverl. Mädchen für Apotheken-Haushalt auf dem Lande sofort od später gesucht Frau C. Kohler. Apotheke, Möhringen (Baden).

Fleiß., zuverl. Mädchen f. größ Haushalt auf dem Lande weg Erkrank ei. jetz. sof ges Ev auch Anfängerin. Kochen kann erl. werden Fritz Güntert, Weingut. Laufen ü Müllheim (Baden) 20779a

Stellengesuche

Tüchtiger Organist für kath. Kirchen u. Chordirigent, auch für Männerchöre, sucht entspr. Beschäftigung in Emmendingen Freiburg u. Lahr. Angeb. unt 20830b an die VZ., Freiburg.

Kriegsversehrter (1 Ellbogen steif), 20 Jahre, pol. unbel., w. Beamtenabbau a. d. Reichsfinanzwesen (Abt Zoll) ausgesch., sucht Stellung in Privatbetrieb oder Verwaltung Angeb unter 20801b an VZ., Freiburg.

Achtung: Welche Land- oder Stadtgemeinde benötigt dringend tüchtigen selbständ. Schuhmacher? Angeb. unt. K 665 an Obanex, Anzeigen-Expedition, Freiburg.

Tücht., ehrl. Hausgehilfin u. Putzfrau auf 1. 1 47 in Geschäftshaushalt ges Zuschr. unt. 160b an die VZ., Freiburg.

Wohnungsmarkt

1 Zimmer u. Küche für 2 Pers.-Haushalt Nähe Hugstetten geboten. Suche das gleiche in Freiburg Angeb. unter 153q an VZ., Freiburg.

2-Zimmerwohnung, mögl. möbl. mit Küche von Großkaufmann in Freiburg gesucht Ang. unt. 149d an VZ., Freiburg.

3 Zimmer in Lörrach geboten gegen gleiche in Freiburg. Angeb unter 148q an VZ., Freiburg.

Junger Goldschmiedemeister, leistungsfähig in Gold- u. Silberschmuck, Goldmedaille Paris 1937, sucht geeignete Räume für Ladengeschäft mit Werkstatt in guter Lage zu mieten. Angeb unt. S.G 2194 bef Wefra-Werbeges., Frankfurt a. M., Stiftstraße 2.

2 Räume für Arztpraxis gesucht Ang. unt 138d an die VZ., Freiburg.

Tiermarkt

Zwei junge Hühner abzugeben Zu erfr. bei Lorenz Discher & Cie., Druckerei und Verlag, Bühl (Baden).

Kaufgesuche

Registrierkasse geg. gute Vergütung zu kaufen od. leihen ges. Dorner, Freiburg, Lorettostr. 58 II.

Krippen-Figuren, 12—15 cm, zu kaufen gesucht. Evtl. kann Strickarbeit geleistet werden Ang. u. 145f an VZ., Freiburg

Zu kaufen gesucht: „Ludin"-Wasserkraftanlagen (Handbibliothek f. Bauingenieure), Ludin: Die nordischen Wasserkräfte, Tölke-Ludin: Wasserkraftanlagen-Talsperren (Handbibliothek f. Bauingenieure), Schoklitsch: Der Wasserbau, Band I und II, Dr Fabritz: Die Regelung der Kraftmaschinen, Zeitschrift Wasserkraft u. Wasserwirtschaft — Die Jahrgänge von 1928 ab. Sonstige einschlägige technische Werke und Hilfsbücher auf dem Gebiete des Wasserbaues u. Wasserkraftausbaues. Zuschr. erbet. unt. 1563 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Nürnberg, Königstr. 51.

Erstkl. Tonfilmkofferapparat gesucht. Näh. unt. S 670 an Obanex, Anzeigen Exp., Freiburg

Leiter- oder Handwagen zu kaufen ges. E Kronimus, Freiburg, Merzhauser Straße 125.

Schreibmaschine (Büro- od. Reise-), gut erhalt., von Ostflüchtling zu kaufen gesucht. Ang. u. 142f an VZ., Freiburg.

Rundhölzer, für Furnier- u. Sperrholzherstellung geeignet, wie Eiche, Rüster, Ahorn, Pappel, Kirsche, Birnbaum, Nußbaum usw. kauft laufend Andernacher Sperrholzwerk G.m.b.H., Andernach am Rhein.

Zu verkaufen

Himbeerpflanzen, Sorten Schwabenstolz Winkiersämling liefert zu den festgesetzten Preisen. Lieferung von 100 Stück ab. Genaue Bahnstation u. Zone angeben Adolf Hertwig, Pflanzenversand, Zimmern, Post Appenweier. 20815e

Kochhexen, praktische Sparaufsätze für Herde u. Öfen. Preis RM 22.50 bei Albrecht, Freiburg i. Br., Herrenstr. 45.

Tausch

Suche Holzdreh-Automat oder Halbautomat. Gebe fabrikneue Bohrmaschine ab. Angeb unt 20757g an die VZ., Freiburg.

H.-Schaftstiefel, Gr. 43 (neuwertig), geboten. Suche Kleiderschrank. Angebote unt. 150g an die VZ., Freiburg.

Neuwert. D.-Schuhe, Gr. 38, geboten Suche gut erh. Herrenwintermantel, Gr. 170 cm Fr Fromm, Freiburg, Schwarzwaldstraße 7 I. St.

Kindersportwagen, neuwertig, geboten. Suche Kleiderstoff od. Skihose. Biete gut erh. Puppenwagen u. Puppe od. br. Mädchenschnürschuhe, Gr. 37, od. Strickkleid für elfjähr. Mädchen. Suche Dreirad od. Eisenbahn mit Gleisen. Ang. u. 144g an VZ., Freiburg

Schw. D.-Schuhe, Gr 37, od. K.-Schuhe, Gr. 23, geboten. Suche Kinderschuhe, Gr. 25—26. Ang. u. 139g an VZ., Freiburg

Automarkt

1 To-LKW und PKW zu kaufen ges. Als Gegenwert können Fahrzeugteile geboten werden. Angeb. unt. 20833h an d. VZ., Freiburg

Leichtmotorrad, 98 ccm, Sachsmotor Baujahr 40, dopp Bereifung zugel., fahrbereit abzugeben. Suche schwereres bis 350 ccm zugel., fahrber. Angeb unt. 140h an d. VZ., Freiburg.

Liegenschaften

Eigenheim Baugenossenschaft eGmbH. Freiburg Erbprinzenstr 18 Wir kaufen Bauplätze, auch Trümmerplätze, in Freiburg u in der ganzen franz bes Zone m

Kleineres Haus od auch kleine Werkstätte zu kaufen ges. Angeb. unt. 20809m an VZ., Freiburg

Geschäftliches

Praxiswiederaufnahme Elisabeth Edler, Heilpraktikerin, Freiburg, Uhlandstr. 16 (Ecke Talstraße) Sprechst tägl. 9—11 außer Mo u Sa.

Weinabgabe für Schwerarbeiter von der Firma Pyhrr z. „Kopf", nur Engelstr. 5, Freiburg.

In Notzeiten erst recht bei Neuaufbau von Existenz u. Hausstand das Wichtigste; Familienschutz gegen Tod des Ernährers. Leicht u mit geringen Kosten ermöglicht dies auf genossenschaftlicher Grundlage die neugeschaffene Risiko-Umtausch-Versicherung d. Alten Leipziger. Verlangen Sie sofort von dieser guten, alten Lebensversicherung Prospekt Ri 46. Alte Leipziger, Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, Organisationsleitung Stuttgart Geislingen-Steige, Bahnhofstraße 23. o

Nordwestdeutsche Großhandelsfirma in Stahlwaren, Werkzeugen, Maschinen, Hebezeugen, usw. sucht Kompensationspartner. Zuschr. erb. unt. 20817o an die VZ., Freiburg.

Wiedereröffnung. Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich Schillerstr. 44 wieder eröffne. Ernst Stihl, Damenfriseur, Freiburg i. Br., Dauerwellen Voranmeldung. 208370

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Ihre Familie ist deren Schutz vor finanzieller Not im Falle des vorzeitigen Ablebens des Ernährers. Das sicherste Mittel dafür ist eine Lebensversicherung. Holen Sie unverbindliche Vorschläge ein bei Gerling-Konzern, Direktion Freiburg i. Br., Talstraße 1. 207020

Festgeschenke für alle Gelegenheiten RM 2.45, Stürmer, (17a) Mannheim, Werderstr. 9.

Oetker-Rezept für heute: Möhrenkuchen: 25 g Butter (Margarine), 50 g Zucker, 250 g geriebene rohe Möhren, 1 Fläschchen Dr Oetker Rum-Aroma, etwas Salz, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", etwa 3 Eßl Milch Man rührt das Fett geschmeidig und gibt 1 Eßl. von dem Zucker hinzu Dann rührt man die geriebenen Möhren, den Rest des Zuckers und die Gewürze darunter. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt Der Teig wird in eine gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Kastenform gefüllt. Backzeit: Etwa 60 Min bei schwacher Mittelhitze Dr August Oetker. Bielefeld

Betriebsbeteiligung. Kraftwagenbesitzer, der sich als Fahrlehrer eign., gesucht, Angeb. unt. G 679 an Obanex. Anz.-Expedition Freiburg.

Besteckhalter, filzbezog., im Büfett selbst einzubauen. für 80 Besteckteile RM 21 — Nachnahme portofrei Sobema, (22a) Essen 71 Schließfach 20 738 o

Wir reparieren Schreib-, Rechen-, Additions- und Buchungsmaschinen prompt und preiswert durch Spezialmechanik Senf & Schwennhagen, Lörrach Tumringer Str 284 Tel 3009 207680

SSG. Peter J Hauser Freiburg i Br Kaiser-Jos.-Straße 261 neuer Tel.-Anschluß 2146 Schreibwaren Bürobedarf Rep von Schreib- u Rechenmaschinen Annahme v Füllhalter-Reparaturen

Fritz Reiser, Buchhandl u Antiquariat, Freiburg i Br., Kronenstr 6 kauft ganze Bibliotheken und wertvolle Einzelwerke z zeitgemäßen Bedingung Auswärt Bücherfreunde bitte ich um Angabe d. Interessengebiete für schriftliche Angebote.

Antiquitäten, hauptsächlich Möbel, auch bemalte Bauernmöbel, Figuren und Gemälde kauft Karl Axmann, Stilmöbel und Antiquitäten, Freiburg i. Br., Holbeinstraße 23.

Welche Großfirma gibt Nicht-Pg. in Kleinstadt Südbayerns Auslieferungslager, evtl. mit Generalvertretung? Gut eingerichtetes Büro mit Telefonanschluß, zugelassener Geschäftswagen, Lagerraum u. entsprechendes Kapital vorhanden. Angeb unt. W E. 5031 bef. Fritz Winderlich Annoncen-Exped., Ettringen (Wertach).

Kneipp-Kuranstalt Dr. med. Maria Knippen, Königstein im Taunus, Privatkrankenhaus für biologische Behandlung.

Steigende Umsätze durch Briefmarkenverkauf erzielen Kaufhäuser Buchhandlungen u. Papiergeschäfte mit unseren leichtverkäuflich Briefmarken-Serien und Geschenkpackungen. Auf Wunsch fachmännische Zusammenstellung in reichhaltigen Sortimenten zu ca. RM 300.—, RM. 500.—, RM 1000.—, RM 3000.— u. höher bei besonders niedrigen Preisen. Preislisten frei! Hennigs Briefmarken-Export, (20) Uslar, Hann.

Kaninchen, Trommelsucht usw. tritt nicht auf und wird wirkungsvoll bekämpft durch Ergona-Aufzuchtpulver. Zu haben in Drogerien Futtermittelhandlungen usw. Otto Koch chem. und pharm Fabrik, Mörlenbach (Odw.). 200440

Schenkt Lose zu Weihnachten! Ziehung 30. Dezember. Höchstgewinn 45 000 RM Künstlerisch wertvolle Lose der Landeslotterie in Hessen-Pfalz zum Preise von 3.— RM u. 50 Rpf. für Versand u. Liste durch Hauptkollekt. E. Maasch, Worms a. Rh., Postscheck Ludwigshafen 15544.

Mein Antiquariat kauft ständig ganze Büchereien, alte Illustrierte u auch wertvolle Einzelwerke Eberhard Albert Univ.-Buchhandlung (vorm. Troemer-Harms) Freiburg i Br Salzstr 51.

Wir schärfen u. erneuern Ihre alten und verbrauchten Werkzeuge, wie Feilen, Raspeln, Feilscheiben, Fräser usw. Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen Alt und Co. A G., Werkzeugerneuerung. Speyer am Rhein, Johannisstr. 22.

Suchdienst

Wer kann Heimatadresse angeben von Obergefr. Franz Schätzle. Fp.-Nr. 40581 E, Div. 547? Vermutlich beheimtat in Gegend Haslach, Kinzigtal. Nachr. an Stefan Kottler, Reichental (Murgtal), Haus Nr. 117.

Wer kann Auskunft geben über Gefr Viktor Braun. Fp.-Nr. 20 567 A? Letzte Nachr. südwestl. von Radom Schwind, Freiburg Holbeinstr. 1.

Welcher Kamerad kann mir Nachr. geben über meinen Sohn Gefr Jos. Männle, Fp.-Nr. 17 374 C, geb. 8. 8. 25? Er kam Anfangs Nov. 1944 vom Truppenübungspl. Grafenwöhr in Einsatz und wurde in Bedingen bei Dietenhofen (Lothr.) verm. Letzte Post vom 14. 11 44. Georg Männle, Nußbach b. Oberkirch.

Welcher Heimkehrer aus Rußland kann über den Verbleib des Uffz. Alois Jakobs, Fp.-Nr. 18 158 Auskunft geben? Letzte Nachr. von März 1943. Nachr. erb. Frau Emma Jakobs-Breidt, Losheim, Bezirk Trier. 20800r

Verschiedenes

Achtung Auslandsdeutsche! Insbesondere Kameraden v. der Schweiz, die im Krieg in der Schweiz zwangsweise mobilisiert wurden, lade ich ein, zwecks Zusammenschluß u. Vertretung der gemeinsamen Interessen sich mit Anschrift und etwaigen Vorschlägen für Gründung einer Vereinigung an mich zu wenden. Ch Schalk, Postfach 34, Villingen.

Unterricht

Russischer Unterricht u. Übersetzungen. H Winter, Freiburg i. Br., Schwarzwaldstraße 125.

Theater - Konzerte

Städtische Bühnen: Casino: 7. Dezember, 20.00 Uhr, „Der Zigeunerbaron"; 8. Dezember, 14.30 Uhr, „Schwarzwaldmädel"; 10. Dezember, 19.30 Uhr, „Hoffmanns Erzählungen". — Kammerspiele: 7 Dezember, 14.30 Uhr, „Stefan mit der langen Nase" (Uraufführung); 7. Dezember, 19 30 Uhr, „Das schöne Abenteuer"; 8. Dezember, 14.30 Uhr, „Stefan mit der langen Nase"; 8. Dezember, 19.00 Uhr, „Der Geizige", 10. Dezember, 19.30 Uhr, „Das schöne Abenteuer". 20327

Kino - Varieté

Harmonie-Lichtspiele, Grünwälderstr. 18. Bis einschl. Donnerstag 12. 12. Margaret Lockwood. Stewart Granger und das National Symphony Orchester in „Cornwall-Rhapsodie" Menschenschicksale aus unseren Tagen Ein neuer britischer Großfilm in Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Neue französische Wochenschau. Jugendfrei ab 14 Jahre. Täglich: 14.15, 16 30, 18.45 Uhr; Sonntag auch vorm. 10 Uhr. Vorverkauf: täglich von 10—12 Uhr und eine halbe Stunde vor Beginn jeder Vorstellung. 20 26

Union-Theater, Schützenallee 7. Bis einschl. Donnerstag, den 12. 12., „Das Lied der Nachtigall". Ein muskalisches Lustspiel, das sich in dem reizvollen Milieu der Theaterwelt abspielt, mit Elfie Mayerhofer, Johannes Riemann Theo Lingen, Paul Kemp, Will Dohm, Margot Hielscher Französische Wochenschau. Jugendfrei ab 6 Jahre. Anfangszeiten: Samstag und Sonntag. 14.15 16.30 18.45, 21 Uhr; wochentags: 14 30 17, 19.30 Uhr. Vorverkauf für alle Vorführungen täglich ab 13 Uhr. 20 25

Friedrichsbau-Lichtspiele. Ab Freitag, 6. 12. 46 der große Gesellschaftsfilm „Leidenschaft" mit Olga Tschechowa, Hans Stüwe u. a. m. Der Film zeigt den Schicksalsweg zweier Menschen, deren Leidenschaft in dramatischen Konflikten u. Verkettungen endet. Jugendl nicht zugelassen. Spielzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 14 15 und 16.30, Samstag nur 14.15 Uhr Vorverkauf an den Spieltagen 10—12 Uhr u. ab 13.30 Uhr an der Tageskasse.

Veranstaltungen

„Freiburger Bildende Künstler". Weihnachtsausstellung vom 8 Dezember 1946 bis 2. Januar 1947 im Haus Stademann (beim Rathaus), Freiburg i. Br., Franziskanerstr. Nr. 9) u. im Haus Scherer, Kaiser-Joseph-Str 263. Eröffnung im Haus Stadelmann am Sonntag, 8. Dezember 1946. 10.30 Uhr. Näheres siehe Anschlagsäule.

Wir dürfen daran erinnern, daß Anzeigenaufträge privater Art nur unter Vorlage der Kennkarte angenommen werden können. — Auswärtige Inserenten teilen uns ihre bescheinigte **Kennkartennummer** sowie Ort und Tag der **Kennkartenausfertigung** mit. Die Bescheinigung kann durch das zuständige Bürgermeisteramt oder die Annahmestellen und Agenten der Südwestdeutschen Volkszeitung erfolgen. 20385

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg